

BUKARESTER TAGBLATT

Erscheint jeden Abend mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnements

werden angenommen in Bukarest von der Administration, in der Provinz und im Auslande von den betreffenden Postanstalten. Abonnementpreis für Bukarest und das Inland mit portofreier Zustellung vierteljährlich 8 Francs, halbjährlich 16 Francs, ganzjährlich 32 Francs. Für das Ausland Portofrischlag von 3 Francs 7/8-jährlich. Zuschriften und Geldsendungen franco. Manuskripte werden nicht zurückgeschickt. Einzelne Zeitungen älteren Datums kosten 30 Bani.

ADMINISTRATION, REDAKTION

und Druckerei:

HOTEL FIESCHI

Eingang durch die Strada Şelari Nr. 7

Inserate

die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Cms.; bei öfterer Einschaltung wird ein entsprechender Rabatt bewilligt. — Die Kellengehör für die 3-spaltige Garmondzeile ist 2 Francs. In Deutschland und Oesterreich-Ungarn übernehmen Annoncen sämtliche Agenturen der Herren Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. P. Daube & Co., Otto Maas, A. Oppelt, R. Dufes Nachf. Max Augustfeld & Emrich, Legner, Alois Herndl, J. Danneberg, Heinrich Schalet, Reumann & Löw, B. rin, Karoly & Liebmann, Hamburg, ebenso alle soliden Annoncen-Expeditionen des Auslandes.

Nr. 111

Sonntag, 19. Mai 1900

XXI. Jahrgang.

Vom Kriegsschauplatz.

Bukarest 18. Mai 1900.

Ohne Widerstand zu finden, ist Marschall Roberts in Kroonstad eingerückt. Kein Gefecht, kein Bombardement, eine einfache Besetzung. Der amerikanische Kundschafter Burnham und der Ingenieur Major Hunter-Weston hatten mit einer kleinen Abtheilung Leute Kroonstad umgangen und eine Eisenbahnbrücke gesprengt, aber sie kamen etwas zu spät, da die Züge der Buren schon die Stelle passiert hatten. Wäre die Brücke bereits am Freitag um vier Uhr Nachmittags gesprengt gewesen, so wären sieben Lokomotiven, verschiedene Züge, große Massen Vorräthe und für 40,000 Pfund Sterling Baargeld den Engländer in die Hände gefallen. So blieb nur ein Theil der Vorräthe zurück. Nach einem Telegramm des „Morning Leader“ aus Kroonstad zerstörten retirirende Buren einen Theil der zurückgelassenen Vorräthe. Mehrere Hundert Gallonen Rum ließen sie auslaufen. In Folge dessen setzten einige Betrunkene das Stationsgebäude in Brand. Der „Times“ zufolge schickte der Landdrost von Kroonstad eine Deputation Lord Roberts entgegen, aber dieser bestand darauf, daß der Landdrost ihm persönlich die Stadt übergebe. Wie der „Daily Mail“ berichtet wird, empfangen die wenigen englischen Einwohner der Stadt die einziehenden englischen Soldaten mit Jubel, während die Holländer sich schweigend verhielten. Lord Roberts' Hauptquartier wird voraussichtlich einige Tage in Kroonstad bleiben, da die Truppen sich nach den ermüdenden Einmärschen erholen müssen und man auf die Ankunft von Lokomotiven und die Ausbesserung der Eisenbahn warten muß, was aber schnell von Statten geht. Im Verlauf des südafrikanischen Krieges ist so manches Treffen lebhafter kommentirt, mancher Marsch eingehender erörtert worden, als dieses letzte Ereigniß — und doch dürfte der Fall von Kroonstad wichtigere Folgen militärisch wie politisch mit sich bringen, als jene Tage des Kampfes und der Belagerungen. Was die erstere Seite anbelangt, so ist die Vereinigung der Natalarmee mit dem Roberts'schen Hauptheer nunmehr eine Frage der nächsten Zukunft. Ständen bisher zwei getrennte Massen den Buren gegenüber, die eine jede auf ihre Flankendeckung bedacht sein mußte, und die, durch Gebirgszüge getrennt, in keiner Weise zusammenoperiren konnten, so wird fortan eine geschlossene Armee von 100,000 Köpfen einheitlich in Thätigkeit gesetzt werden. Diese Armee wird östlich über Ladysmith hinausgreifen und westlich bis nach Bloemhof, wirken können. Sie hat die große Linie über Bloemfontein, wie die Strecke nach Durbar als Stappenlinie zur Verfügung, sie gebietet auch über die eminent wichtige Verbindungsbahn Vierfontein—Kroonstad—Bethlehem—Garrismith—Ladysmith. Auf dieser

letzten Linie wird es dem Marschall möglich, seine Truppen nach einem beliebigen Punkt seitlich zu verschieben und Ueberlegenheiten plötzlich zu erzielen, deren Gewicht den Ausschlag giebt. Die Transvaal-Buren werden sich vermuthlich am Vaal verteidigen; die Stellungen daselbst sollen sehr stark sein, und es kann auch nicht bezweifelt werden, daß eine geringe Kopffzahl ein solches Defilee gegen große Mehrheiten hält. Wie aber, wenn viele solcher Defilees zu verteidigen sind und wenn der Brite sich in der Lage sieht, alle gleichzeitig angreifen zu können? Kann der Buren alle gleichzeitig verteidigen? Das scheint uns nach den bisherigen Erfahrungen nicht möglich. An der Zugela, gegenüber 30,000 Mann mochte die Täuschung den Buren noch gelingen. Der Brite vermuthete dort, wie alle Welt, mindestens 50,000 Streiter und Buller war kein gewandter Führer. Heute, da wir wissen, daß knapp 20,000 gegen die fünffache Uebermacht schlagen, da sich dieses Verhältniß durch das Ausschneiden der Dranjestaater von Tag zu Tag noch ungünstiger gestaltet, heute wird man nicht mehr glauben, daß die Soldaten Krüger's alle Punkte von Dundee bis nach West-Briqua-Land hinüber zu besetzen im Stande sind. Das ist um so weniger möglich, als Roberts den inneren Zirkel, die Buren den äußeren zweier konzentrischen Halbkreise bilden, der Erstere also die kürzeren Wege hat und, wie oben bemerkt, über Bahnen parallel zur Front verfügt. Angesichts solcher Verhältnisse ist für die Buren von der Vaallinie nicht mehr viel zu hoffen. Kroonstad und das Gelände, welches die Verbindung nach Westnatal darstellt, waren die letzten Positionen von Werth. Das hat Botha und seine Kameraden wohl auch gewußt; wenn sie trotzdem zurückwichen, so geschah es, weil sie mußten, weil sie zu schwach waren.

Von Kroonstad bis zum Vaal, der Grenze von Transvaal, sind 140 Klm. und von dort bis Johannesburg 60 und nach Pretoria 112 Klm. Das sind, verglichen mit den Entfernungen, welche die Engländer bereits zurückgelegt haben, keine langen Strecken mehr, und wenn die Transvaaler sich nicht viel widerstandsfähiger als die Dranjeburen zeigen, werden die ferneren Schwierigkeiten des Lord Roberts mehr in der Beförderung seiner Truppen als in der Bekämpfung des Gegners liegen. Die Streitkräfte der Buren sind im Verhältniß zu denjenigen der Engländer so winzig, daß man sich kaum zu wundern braucht, wenn erstere weitere Kämpfe für nutzlos halten. Selbst im Osten des Dranje-Freistaates, wo noch eine größere Anzahl Buren operirt, scheinen ihnen die Engländer an Zahl weit überlegen zu sein, obgleich sich dort doch nur zwei Divisionen befinden.

Türkische Ungebürlichkeiten.

Der österreichisch-ungarische Militärattaché Oberst Baron Giesl ist, wie bereits vorgestern telegraphisch gemeldet, trotzdem er kein kaiserliches Frade zu einer Studienreise durch Armenien und Kurdistan erhalten hat, mit dem Lloyd-Dampfer „Aurore“ nach Trapezunt abgereist. Die Polizei drohte mit Anwendung von Gewalt, als Baron Giesl sich auf dem gewöhnlichen Wege einschiffen wollte. Baron Giesl begab sich daher auf das österreichisch-ungarische Kriegsschiff „Taurus“ von wo er sich begleitet von dem Kommandanten des „Taurus“ auf der Dampfmaschine desselben welche sofort die österreichisch-ungarische Kriegsflagge hißte, auf die „Aurore“ begab, ohne weiteren Schwierigkeiten zu begegnen. In diplomatischen Kreisen verurtheilt der Vorfall lebhafteste Erörterungen und nicht geringe Verwunderung, zumal sich der österreichisch-ungarische Botschafter Hr. v. Calice bedeutenden Wohlwollens des Sultans erfreut. Man glaubt an Intriguen von fremder Seite, wo man zu verhindern suchte, daß ein so bedeutender Kenner der Türkei und genauer Beobachter einen Einblick in die Verhältnisse der erwähnten Gebiete bekomme. — Die vorgestern erfolgte Abreise des hiesigen österreichisch-ungarischen Militärattachés Hauptmann des Generalstabes von Roswadowski nach Konstantinopel hängt mit der Affaire des Obersten Baron Giesl zusammen.

Strafmilitärdienst russischer Studenten.

Der Petersburger „Regierungsbote“ veröffentlicht einen Tagesbefehl des Kriegsministers, der den Wortlaut der bereits vor einigen Wochen vom Kaiser bestätigten Bestimmungen über die Aufnahme der aus den Hochschulen ausgeschlossenen Studenten ins Militär enthält. Wie erinnerlich, wurde infolge der Studentenunruhen, die im vorigen Frühling an fast sämtlichen russischen Universitäten ausbrachen und viele Wochen andauerten, bestimmt, daß Studenten, die wegen Vorgehen gegen die Universitätsordnung aus den Hochschulen ausgeschlossen werden, mit mehrjährigem Militärdienst bestraft werden können. Diese neue Strafe wurde schon im Sommer 1899 festgesetzt, die näheren Bestimmungen darüber sind aber erst unlängst getroffen und nunmehr bekannt gegeben worden. Daraus verdient u. a. folgendes hervorgehoben zu werden: Die Ortpolizei kann den bestrafte Studenten vor ihrem Eintritt in den aktiven Militärdienst einen Aufschub zur Ordnung ihrer Privatverhältnisse gewähren, dessen Dauer sie auch zu bestimmen hat. Die Studenten werden von der Polizei dem örtlichen Kreis-Militärchef übergeben, nachdem sie eine etwaige über sie verhängte gerichtliche Strafe vorher verbüßt haben. Der Militärchef hat sich darauf tele-

Feniletou.

Der Mönch.

Skizze von Max Schievelkamp.

Durch das geöffnete Fenster flutheten die Sonnenstrahlen in die kleine Zelle, an die weißgetünchten Wände goldig-simmernde Reflexe malend. Süß berausender Duft drang vom Klostersgarten herein, die Sinne des einsamen Mönchs mit sehnsüchtigen Träumen umnebelnd. Da draußen belebende Frühlingssonne in all ihrer zauberischen Pracht, hier Ruhe und Einsamkeit. Was draußen die Herzen mit neuer Hoffnung erfüllt, das zeigt dem bleichen Mann hinter den ragenden Mauern erst, was er aufgegeben, was er verloren hat, als er, müde des Kampfes, in einem Augenblick der Verzweiflung der Welt entsagte.

Als der erste Schnee die Rasenflächen des Gartens mit schimmerndem Weiß überzog, als die Sonne hinter düstergrauen Wolkenmauern ihr Antlitz barg, und der Winter Schlaf sich auf die Erde herabsenkte, da hatte er dem greisen Prior mit Hand und Mund Gehorsam gegen die Gezehe des Ordens gelobt und die Brücke, die hinüberführt in das Leben der Leidenschaft, hinter sich abgebrochen. Damals hatte er nur den einzigen Wunsch gehabt: Ruhe und Frieden zu finden. Beide waren ihm geworden. An der Schwelle des Klosters mußte sein Verhängniß von ihm weichen, das ihn Jahre hindurch gehegt hatte von Ort zu Ort, von Land zu Land, das sich an seine Sohlen geheftet und ihm das Leben zur Hölle gemacht — ein Weib! Wie hatte er sie gehabt, als sie ihm noch wie ein Schatten folgte, ihn knechtete mit der Schönheit ihres Leibes, wäh-

rend seine Seele, sein Herz nach Freiheit schrie, nach Erlösung aus diesen Banden, die ihn zu Grunde richteten an Leib und Seele. Sie gab ihn nicht frei — bis er hinter den Klostermauern Schutz suchte. Nach dem langen aufreibenden Kampfe um die Freiheit, der der wahnsinnigen Liebesrauserei auf dem Fuße gefolgt war, überkam ihn hier ein trauliches Gefühl des Geborgenseins und ein stiller Friede zog in sein Herz. Sein Geist rang sich empor aus dem entnervenden Wirrwarr, in den er durch den Verkehr mit jenem Weibe gesunken war. Er war bis jetzt glücklich gewesen!

Und heute? Warum zerstört ein Frühlingsmorgen mit seinem lichten Zauber die kaum wiedergewonnene Ruhe? Warum umschmeichelt der kosende Südwind und betäubender Blumenduft seine brennende Stirn? Warum pocht sein Herz so wild beim Anblick des erwachenden Lebens in der Natur? Pakt ihn noch einmal die Sehnsucht nach der Welt der Enttäuschungen? hat er noch nicht entsagt?

Eine seltsame Angst schnürt ihm die Kehle zusammen er lehnt sich weit zum Fenster hinaus und athmet sehnsüchtig die Frühlingsluft, durch die von der Kapelle her der Gesang der Brüder wehmüthig leise herüberzittert. Da faltet er die Hände und, in die Knie sinkend, preßt er sein glühendes Antlitz auf die steinerne Fensterbank, während seine bleichen Lippen ein Gebet murmeln.

„Bruder Ernestus wird Sie zur Marienhöhe führen; er kann Ihnen die Aussicht am besten erklären, es ist sein Lieblingsplatz“, fügte der Prior leiser hinzu und reichte der jungen Frau die Hand; dann ging er mit ihrem Gemahl, dem Freiherrn von Beerenburg, in das Refektorium um ihm die Sehenswürdigkeiten des Klosters zu zeigen und

bei einem Glase goldigen Rheinweins der glücklichen Jahre zu gedenken, die sie zusammen als Lehrer und Schüler auf der Universität H. . . verlebt hatten.

„Wollen wir nicht gehen? Über geleiten Sie mich ungern an Ihren Lieblingsplatz? fragte die Baronin den zurückbleibenden Bruder Ernestus.

„Nein — nein! Im Gegentheil“, entgegnete dieser; er wies auf einen schmalen, zur Höhe führenden Pfad auf der Rechten und ging stumm, mit zusammengedrückten Lippen hinter der jungen Frau her, die leichtfüßig voranschritt.

Den von den leuchtenden Frühlingssonne hell bestrahlten Weg umsäumten zu beiden Seiten hohe Felsen von blaßblauem Flieder, dessen Blüthendolben unter dem darüberstreichenden Windhauche erschauerten. Auf Blättern und Gräsern zitterten noch vereinzelte Thautropfen, und aus dem dichten Gebüsch klang der liebliche Sing-Sang eines Finkenbühns an das Ohr der beiden Menschenkinder, die, jedes mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt, wortlos den immer steiler werdenden Pfad emporstiegen. Der Kies knirschte unter dem energischen Tritt des Mönchs — dies war der einzige Laut, der außer dem Vogelgesang die tiefe Stille des Morgens unterbrach.

Den beiden Wandernden war eigen zu Muth; die Welt dante empfand zum ersten Male den ganzen belebenden Zauber eines thaurischen Frühlingstages; die Empfindungen, von denen die Dichter sangen und die sie oft daheim in ihrem goldenen Käfig, in ihren Salons, verspottet hatte, zogen auch in ihr Herz ein, das vor lauter Verbildung und einstudirter Modernität verlernt hatte zu fühlen. Eine glückliche Zufriedenheit überkam sie, weil sie

graphisch an den Generalstab zu wenden und dieser bestimmt, in welche Truppenteile und Regimenter die Studenten einzutreten haben u. s. w. In jeder Kompagnie oder Eskadron dürfen nicht mehr als höchstens zwei Studenten dienen. Sie sind den gemeinen Soldaten gleichgestellt, haben denselben Dienst zu thun wie diese und genießen keinerlei Vergünstigungen. Man glaubt, ein unter Kaiser Nikolaus I. erlassenes Gesetz vor sich zu haben, wenn man diese neuen Bestimmungen liest.

Rußland und Japan

Nachdem Rußland kürzlich die Ausübung der Fischerei bei Sachalin den Japanern unter sagt hat, kommt jetzt die Nachricht, daß die Vertreter des Czaren in Wladivostok einen neuen Ukas erlassen haben, wonach für jedes Thee-warenhäuser, welches zum Verkauf oder zur Vertheilung von importirtem Thee dort etablirt ist oder wird, eine jährliche Abgabe von 1000 Yen zu zahlen ist. Da die meisten Theefirmen in Wladivostok nur chinesischen und japanischen Thee importiren, so wird, wie die „Japan Gazette“ sagt, diese neue Verordnung nur zu einem weiteren Zollkrieg führen, da die japanische Regierung natürlicherweise die Zölle auf alle nach Japan- oder Formosa eingeführten russischen Waaren erhöhen wird. Der russische Vertreter in Korea soll bereits eifrig bemüht sein, die dortige Regierung dahin zu bringen, daß sie die russischen Importwaaren zum Nachtheil aller anderen begünstigt. Ob die koreanischen Autoritäten sich wirklich zu diesem verhängnisvollen Schritt verleiten lassen werden, bleibt abzuwarten; Japan wird jedenfalls prompte Gegenmaßregeln treffen.

Aus dem Kongogebiete.

„Messagere de Bruxelles“ veröffentlicht eine Unterredung seines Korrespondenten mit einem Reisenden des am 16. d. vom Kongo eingetroffenen Dampfers „Albertville“ über die jüngst gemeldeten Ereignisse:

Im Fort Sgintakassa bei Boma empörten sich, so erzählte der Reisende, am 17. April, Mittags, beim Appell 150 unter dem Befehle des Hauptmanns Meerbregh stehende Mannschaft, welche die Stadt Boma mit Gewehren und drei Nordenfeld-Geschützen beschossen. Es gelang den Meutern indessen nicht, die noch auf dem Fort vorhandenen 10 Krupp'schen Kanonen in Thätigkeit zu setzen. In der Nacht vom 18. auf den 19. trafen aus dem Lager von Luki 150 Mann unter dem Kommando des Hauptmanns Touquet ein, welcher das Fort im Sturme nahm, wobei auf beiden Seiten etwa 12 Mann fielen. Die Auführer entkamen. 120 Negalesen unter dem Hauptmann Stilly nahmen alsbald die Verfolgung der Flüchtigen auf. Beim Abgange der „Albertville“ war das Ergebnis der Verfolgung noch nicht bekannt. Die Lage der Stadt Boma war eine Zeit lang kritisch. Der Dampfer „Albertville“ mußte seinen Ankerplatz ändern, um aus dem Bereiche des Feuers zu kommen. Auf Weisung des Gouverneurs blieb der Dampfer sieben Tage vor Boma. Die aufrührerischen Matrosen-Soldaten, sowie die rückfälligen Meuteure, welche bei einem früheren Aufstande am oberen Kongo gefangen genommen waren, wurden zu Zwangsarbeiten verurtheilt.

Colonisierung des Donau-Delta.

Vor einigen Jahren wurde bekanntlich ein Versuch unternommen die großen Sümpfe und stagnirenden Gewässer des Donau-Delta auszutrocknen, um den Boden, an dessen besonderer Fruchtbarkeit Niemand zweifelte, für die Landwirtschaft zu gewinnen. Dieser Versuch wurde jedoch bald wieder aufgegeben und das Delta blieb nach wie vor verödet.

In jüngster Zeit hat es sich jedoch der Präfekt von Tulcea in den Kopf gesetzt, dort ohne Rücksicht auf die Bodenbeschaffenheit, Colonien anzulegen und es sind bereits sechs Dörfer entstanden, nämlich Islani de sus, Islani de jos, Principele Carol, Principele Ferdinand, Fontana dulce, und Carmen Sylva. Die Bevölkerung derselben besteht

sie nie gekannt hatte, und Alles erschien ihr schöner und prächtiger hier draußen.

Ernestus folgte mit brennenden Blicken jeder Bewegung der Voranschreitenden. Er fühlte, wie sich in ihrer Nähe, bei ihrem Anblick die Qualen der Sehnsucht, die sein Herz erfüllte, verdoppelten. Er versuchte Gebete zu murmeln, um seinen Geist abzulenken. Vergebens! Seine Gedanken waren nicht bei Gott. Der Aufruhr in seinem Innern ließ ihn nicht mehr zur Ruhe kommen. Er krampfte die Hände zusammen und biß die Zähne aufeinander und konnte den Blick doch nicht von ihr wenden. Er war ja noch so jung; doch gährte die Leidenschaft in ihm, noch jagte heißes Blut durch seine Adern, noch war er ein Mensch. Er suchte sich der jungen Frau zu nähern indem er weit ausschritt, als sie auf der Marienhöhe ankamen.

Eine weite Fernsicht öffnete sich hier; im Thale aus dem dichten Grün der Wälder kleine malerische Villen emporragend, dort der wildromantische Bau des Klosters, weiterhin Dörfer wie aus der Spielzeugschachtel genommen, und dort hinten jenseits des Rheinstromes, der sich wie ein breites Silberband durch die üppige Landschaft zog himmelan strebende Gebirge, wie die Dunstgebilde einer Jata Morgana. Ein frischer Luftzug wehte hier oben und spielte in den dunklen Locken der jungen Frau, die den Reifehut abgelegt und auf einem Felsbock dem Marienbilde gegenüber Platz genommen hatte.

„Erst ein bißchen ausruhen! Nachher können Sie mir Alles erklären“, rief sie und blickte Ernestus mit ihren strahlenden schwarzen Augen übermüthig ins Gesicht, um im nächsten Augenblick zu verstummen. Ein wildes Feuer hatte ihr aus den Augen ihres Begleiters entgegenge-

durchwegs aus rumänischen Bauern, welche aus den bergigen Gegenden von Bacau, Neamt, Suceava sowie aus Siebenbürgen herangezogen wurden. Noch im Laufe dieses Monats werden zwei weitere Dörfer: Regele Carol und Buna Bestire inaugurirt, für welche bereits 60 Familienväter vorgemerkt sind. Dieselben erhalten bestimmte Parzellen Häuser und Gärten, insgesammt 2000 Quadratmeter. Das vor Kurzem errichtete Dorf Carmen Sylva zählt bereits 100 Familien, aus den Gebirgsgegenden stammend und eine gleiche Zahl von Bauern petitionirt jetzt bei dem Präfekten von Tulcea, um sich dort ebenfalls niederlassen zu dürfen.

Da der Staat nicht über die nöthigen Mittel verfügt, um durch Geldopfer die Kolonisation zu fördern, so geht dieselbe verhältnißmäßig langsam von Statten. Trotzdem liegt die Absicht vor, noch weitere 50 Dörfer entstehen zu lassen und man rechnet darauf, daß in etwa fünf Jahren das Delta von ungefähr 100.000 Menschen bewohnt sein wird, deren Arbeitskraft hinreichen dürfte, das gesammte wasserfreie Terrain in Ackerland umzugestalten. Thatsächlich ist dort der Boden von einer außerordentlichen Fruchtbarkeit und da derselbe nach allen Richtungen von Wasseradern durchzogen wird, so ist sein Fruchtigkeitsgehalt ein so großer, daß der Regen völlig entbehrt werden kann.

Obiger, offenbar von inspirirter Seite stammender Bericht, klingt durchaus glaubwürdig und verheißungsvoll. Es fragt sich nur, ob die neuen Bewohner des Delta nicht bald durch das schlechte Wasser sowie durch die Miasmen der Sümpfe ihre Gesundheit einbüßen werden, in welchem Falle der Kolonisationsversuch verlorene Liebesmühe wäre.

Tagesneuigkeiten.

Bukarest, am 19. Mai, 1900.

Tageskalender. Samstag, 19. Mai. Rath. Cölestin Prot. Potentiana Griech.-orth. Gioh. Sonnenaufgang 4.31 — Sonnenuntergang 7.22

Vom Hofe. J. J. M. der König und die Königin und J. J. f. f. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin sind am 17. Mai in der Früh von Fiume nach Bukarest abgereist. Der Großherzog und die Großherzogin von Luxemburg haben die königliche Familie bis Fiume begleitet; die Autoritäten waren ebenfalls bei der Abreise anwesend. Der Königin und der Kronprinzessin wurden prächtige Bouquets überreicht. S. M. der König dankte den Vertretern der Behörden für den warmen Empfang, der ihm und der königlichen Familie bereitet worden ist und versicherte, daß der Aufenthalt in Abbazia seiner Gesundheit sehr zuträglich war. Seine Majestät gab der Hoffnung Ausdruck, im nächsten Jahre wieder zu kommen. Ihre Majestäten haben Abbazia unter enthusiastischen Manifestationen verlassen. Die Musik intonirte die rumänische Volkshymne. In Fiume wurden die königliche Familie von den Vertretern der Zivil- und Militärbehörden empfangen. J. J. M. der König und die Königin sowie J. J. f. f. S. der Kronprinz und die Kronprinzessin haben Fiume um 9 Uhr vormittag verlassen, um Ihre Reise fortzusetzen. — S. M. der König wird im Laufe dieses Monats einige Orte der Dobrudscha besuchen. — S. f. S. der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha wird am 28. Mai seine Cur in Mehadia beenden. Es ist noch nicht sicher, ob derselbe auch nach Bukarest kommen wird. — S. f. S. der Herzog von Coburg, Vater J. f. S. der Kronprinzessin Maria, der sich gegenwärtig in Mehadia befindet wird J. J. M. den König und die Königin und J. J. f. f. S. f. S. das Kronprinzenpaar und deren Kinder am Bahnhof empfangen. — Auf dem Bahnhofe von Berciorova wird nur der Minister für öffentliche Arbeiten J. C. Gradisteanu die Souveräne und die königliche Familie empfangen; alle anderen Minister und die hohen Staatswürdenträger werden die Majestäten am Nordbahnhof empfangen.

Personalsnachrichten. Der Militärattachee bei der Gesandtschaft Schwedens und Norwegens in Wien Major Viron Rosen wird nach Bukarest kommen und der Militä-

leuchtet; jetzt trat er näher und bat mit heiserer Stimme, sich neben sie setzen zu dürfen. Stumm erhob sie sich von ihrem Plage.

Er blieb nun gleichfalls stehen. Sie war bleich geworden; sie fürchtete das Alleinsein mit diesem finsternen Mönch, der sie mit verzehrenden Blicken anstarrte. Sie wollte sprechen, bitten, nach dem Kloster zurückzufahren, als Ernestus vor ihr niederstürzte, und seine so lange niedergehaltene Leidenschaft in wildem Schluchzen und wirren, heißen Liebesworten bekaunte. Sie war erschreckt zurückgetreten; alles Blut war aus ihren Wangen gewichen und angstvoll umklammerte sie den Pfahl mit dem Muttergottesbilde; Ernestus war aufgesprungen und vor sie getreten; er war nicht mehr Herr seiner selbst und plötzlich hatte er das zitternde Weib an seine Brust gerissen, und preßte heiße Küsse auf ihre bebenden Lippen.

Nur einen Moment hatte die junge Frau in seinen Armen gelegen, dann stieß sie den Mönch mit übermenschlicher Kraft zurück und floh den steilen Pfad, den sie gekommen, hinab.

Nach wenigen Tagen wurde im Kloster die Leiche des Bruders Ernestus beigesetzt. Man hatte ihn zerschmettert am Fuße der Marienhöhe aufgefunden; und als im nächsten Jahre die linden Frühlingswinde über das Grab strichen, als der blaßblau glühende Duft und der Finkenhahn sang, da erfuhr der greise Prior durch einen Brief seinen alten Freundes, warum Ernestus abgestürzt war. Mit zitternder Stimme las er in der Kapelle eine Messe für seinen Liebling, den Frühlingswind und Fliederduft in den Tod getrieben hatten.

tarparade am 10. Mai beizwohnen. — Unser bevollmächtigter Minister in Wien Emil Ghica ist auf Grund eines 15tägigen Urlaubs nach Paris abgereist. — Der Präfekt von Putna, Apostoleanu, ist in Bukarest eingetroffen.

Die heilige Synode hat gestern Nachmittag unter dem Vorsteher E. S. des Metropolitprimas ihre zweite Sitzung abgehalten.

Militärisches. Der Kriegsminister General Lahovari hat vorgestern und gestern mit dem Comité der Generalinspektoren an der Aufstellung der Liste derjenigen gearbeitet, die gelegentlich des 10. Mai Decorationen erhalten oder befördert werden sollen. — Der Generalinspektor der Ruralgendarmarie Oberst Alexandrescu der die Compagnien in Jassy und Galatz inspiziert hat, ist nach Bukarest zurückgekehrt.

Eine Büste Lascar Catargiu's. Die von S. M. dem König bei dem Bildhauer Oscar Späte bestellte Büste Lascar Catargius ist vollendet und wird im Thronsaale aufgestellt werden. Die Büste ist ein bemerkenswerthes Kunstwerk.

Journalistisches. Gestern ist die erste Nummer der täglich erscheinenden Zeitung „Patriotul“ unter der Leitung des bekannten Journalisten Constantin Bacalbasha erschienen.

Dementi. Die meisten Blätter hatten vor einigen Tagen die Meldung gebracht, daß der spanische Consul Alfonso Rotondo y Nicolau nach Marrocco abgereist sei und daß mit seiner Abreise das spanische Consulat in Bukarest aufgehoben worden sei. Dieser Meldung entgegen theilen wir mit, daß Herr Alfonso Rotondo y Nicolau nicht abgereist und nach wie vor die Angelegenheiten des spanischen Consulates leitet.

Vom Finanzministerium. Mit der Rückkehr des Finanzministers Take Jonescu aus dem Auslande hat das Interimist des Ministers des Außern, Joan Lahovari aufgehört.

Die Dankesprozession, welche Sonntag abgehalten werden soll, wird eine großartige sein. Nächst den Vereinen, welche sich mit ihren Fahnen betheiligen, werden über Anordnung des Unterrichtsministers alle Schüler der Primarschulen, während des Vorüberzuges der Prozession zu beiden Seiten der Calea Victorie Spalier bilden. Das Programm der Prozession ist folgendes: Zwischen 8 und 9 Uhr wird in der Kathedrale der Metropole die heilige Liturgie zelebriert werden, nach deren Beendigung die Prozession beginnen wird. Der Aufbruch derselben findet aus dem Hofe der Metropole um 9 Uhr statt in folgender Reihenfolge: Die Gläubigen mit den heiligen Fahnen; Die Geistlichkeit mit den Heiligenbildern; Die Kirchenchöre der Hauptstadt den Chor „Christus ist erstanden“ singend; S. S. der Metropolitprimas umgeben von den Bischöfen, Pfarrern und Diakonen; die Gläubigen. Während der Prozession werden alle Glocken der Kirchen geläutet. Die Prozession wird sich durch die Strada Carol und Calea Victorie auf die Chaussee Kiseleff zum ersten Rondele begeben, woselbst Dankgebete für die in Aussicht stehende gute Ernte dieses Jahres abgehalten werden.

Die Stavropoleoskirche. Die Restaurationsarbeiten an der Stavropoleoskirche, eine der schönsten Baudenkmäler unserer Stadt werden noch im Laufe dieses Jahres beginnen. Gegenwärtig wird an den Restaurationsplänen gearbeitet.

Die Inspektionen des Domänenministers. Herr N. Fleva hat Mittwoch die Handwerkerschule, die wieder dem Domänenministerium unterstellt worden ist, inspiziert. Die Inspektion dauerte von 8—12 Uhr, so daß sich der Minister persönlich von allen Einzelheiten überzeugte. Obwohl die Inspektion einen Tag vorher angefangen wurde, so war Herr Fleva doch von dem Resultat derselben, besonders was die Verwaltung und die Hygiene der Schule anbelangt nicht befriedigt. Der Minister hat gefunden, daß die Bekleidung der Schüler viel zu wünschen übrig läßt. Der Direktor entschuldigte diesen Umstand damit, daß das Budget für die Bekleidung von 14.000 auf 2000 Lei herabgesetzt worden sei. Die Schläffale spotten jeder Anforderung der Hygiene, die Pöster und Matrasen sind seit Jahren nicht erneuert worden. Auch was den Tisch und den Verkauf der fertigen Arbeiten anbelangt, so fand der Minister viel zu wünschen. — Nachmittag besuchte Herr Fleva die Ackerbauschule, deren Stand ihn zufrieden stellte. Wegen der Herabschreibung des Budgets für die Versuchsfelder von 12000 auf 700 Lei ist eine ordentliche Bearbeitung derselben unmöglich und hat auch der Direktor Ciru Munteanu aus diesem Grunde dem Unterrichtsminister, den bis jetzt die Schule unterstand, seine Demission übergeben.

Schwester Laura †. Donnerstag abend ist die Diakonin Schwester Laura nach längerem Leiden verstorben. Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 4 Uhr von der Kapelle des evang. Friedhofes aus statt. Friede ihrer Asche!

Das Dobrudscha-Denkmal. Das Monument zur Erinnerung an die Einverleibung der Dobrudscha kann nicht vor dem 18. August enthüllt werden, da die Arbeiten bis dahin nicht vollendet werden können.

Eine nationale Feier. Der 51. Jahrestag der rumänischen Revolution in Siebenbürgen am 16. Mai wurde von den rumänischen Studenten in Graz, Wien und Czernowitz in intimen Kreise gefeiert.

Von der Pariser Weltausstellung. Der Deputirte Basile Wladoianu ist zum Mitglied der Jury bei der Pariser Weltausstellung ernannt worden und zwar für die Abtheilung des Weinbaues und der Landwirtschaft.

Zur sonntägigen Senatswahl. Der Minister des Innern hat gestern der Senatskanzlei die fünf auf die Ergänzungswahl eines Senators für den Distrikt Ilfov bezüglichen Dossiers übermittelt.

Aus dem Distrikte Ilfov. Der Präfekt des Distriktes Ilfov Nicu Manu ist von seiner Inspektionsreise im Distrikte zurückgekehrt. Derselbe war von der Instandhaltung der Schulen nicht befriedigt und hat darum ener-

gische Maßregeln zur Beseitigung der Uebelstände getroffen. Vom Stande der Saaten war der Distriktspräsident aufs höchste befriedigt.

Hausdurchsuchung bei der Liga. Unserm gestrigen Berichte fügen wir noch hinzu: Der Untersuchungsrichter J. Th. Florescu hatte mit Herrn Periezeanu-Buzeu das Uebereinkommen getroffen, daß dieser wie gestern Vormittag der Staatsanwaltschaft die beiden Rechnungsbücher, die Stampilie der Liga und den Dossier der Correspondenzen übergeben solle. Statt dessen aber kam Herr Periezeanu-Buzeu zur Staatsanwaltschaft und ließ bloß eine Visitenkarte mit dem Bormerk zurück, daß er die gewünschten Akten Nachmittag um 3 Uhr bringen werde. Sollten diese Akten der Staatsanwaltschaft nicht übergeben werden, so wird der Untersuchungsrichter Florescu in Begleitung des Staatsanwaltes Davidescu sowohl bei der Liga als auch bei Herrn Periezeanu-Buzeu nochmals eine Hausdurchsuchung vornehmen und die in dieser Angelegenheit erforderlichen Akten einfach konfiszieren, um die Angelegenheit dem Ersuchen der Jassyer Liga gemäß ehemöglichst zu ordnen.

Auswanderungen aus Ungarn. Die Auswanderungen aus Ungarn haben bereits eine sehr bedenkliche Ausdehnung angenommen. Nach einem vom statistischen Bureau veröffentlichten Ausweis, sind im Monate März 15,592 Pässe erteilt worden. Der größte Theil dieser Pässe 6602, lauteten auf Amerika, 2239 auf Bosnien und Herzegovina und 1698 auf Rumänien. Die Auswanderung entvölkert die bedeutendsten Comitate Nordungarns, Siebenbürgens, Croatien und Slavoniens und übt einen empfindlichen Einfluß aus auf die ökonomischen Verhältnisse der bedrohten Landestheile.

Frühjahrsrennen in Constanza. Sonntag wird auf dem Hippodrome von Anadolioi bei Constanza das diesjährige Frühjahrsrennen stattfinden. Von der Halta Ovidiu aus werden 2 Züge auf den Hippodrom Anadolioi führen, der eine um 1 Uhr 40 Minuten Nachmittag, der zweite um 2 Uhr 40 Minuten. Die Rennen selbst beginnen um 4 Uhr.

Ein Handelsmuseum. Der Generalcommissär Rumäniens bei der Pariser Weltausstellung, wird bei allen rumänischen Ausstellern dahin intervenieren, daß dieselben nach Schluß der Ausstellung die von ihnen ausgestellten Objekte nicht verschenken oder verkaufen, wie sie dies im Jahre 1889 gethan haben, sondern daß sie ihre Zustimmung erteilen, daß der Staat alle ausgestellten Objekte nach Bukarest zurückbefördere, um hier ein dem Domänenministerium unterstehendes permanentes Handels- und Industrie-Museum zu bilden.

Unsere Staatsadvokaten. Der Domänenminister N. Fleva hat den Chef der Rechtssektion beim Domänenministerium G. Sion beauftragt eine eingehende Inspektion der Staatsadvokaten vorzunehmen und über das Resultat einen dokumentirten Bericht an das Ministerium vorzulegen. Herr Sion hat bereits mit dieser Inspektion begonnen. Der Staat hat 25 Advokaturen. Es ist aber konstatirt worden, daß bei den meisten eine große Nachlässigkeit herrscht, daß ganze Dossiers fehlen, und daß die Staatsakten nicht gut aufbewahrt sind. Herr Sion reist heute nach Calarasi ab, um seine Inspektion fortzusetzen.

Der Kongreß der Aerzte in Jassy. Der Präsident der Jassyer Sektion des Vereins der Aerzte Dr. Bogdan wird morgen früh in Bukarest eintreffen. Derselbe wird sich eine Audienz bei S. I. G. der Kronprinz Ferdinand erwirken, um denselben zu bitten, den in Jassy stattfindenden Kongreß der Aerzte zu eröffnen. — Das Programm des Kongresses ist nachstehendes. In der Frühe des 15. 28. Mai wird das Organisationskomitee in corpore auf den Bahnhof gehen, um die Gäste zu empfangen. Der Primar Al. Badarau wird gebeten, die ankommenden Gäste im Namen der Stadt zu begrüßen. Am Abend des 28. Mai wird eine Festvorstellung im Theater stattfinden. Am 29. Mai werden die Kongreßmitglieder das Schlachthaus besuchen, wo auch das Dejeuneur eingenommen wird. Abends Bankett. Am 30. Mai Besuch der Socola, Diner bei Rivalet. — Die Studenten der medizinischen Fakultät von Jassy werden heute abend eine Versammlung abhalten um über die Art und Weise ihrer Theilnahme am Kongresse schlüssig zu werden. Ebenso wird der Gefarzt der Stadt Kojniza den hygienischen Rath zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen, um an dem Kongresse als geschlossene Korporation theilzunehmen.

Seidenraupen- und Bienenzucht. Am 1/14. Mai hat im Kloster Barait in Distrikte Reamz der Curfus für Seidenraupen- und Bienenzucht begonnen, an dem je zwei Lehrer aus jedem Distrikte theilnehmen werden. Das Domänenministerium hat Spezialisten in diesen Fächern mit dem Vortrage beauftragt.

Das Alkohol-Monopol. Die Nachricht, daß die Regierung ein Gesetzprojekt zur Monopolisirung des Alkohols vorbereitet hat unter den Kaufleuten der Hauptstadt eine lebhaftige Agitation hervorgerufen. Wie der „Constitutionalul“ meldet, hat ein großer Theil der Kaufleute einen Appell an die Bukarester Kaufmannschaft erlassen, in welchem sie gegen das Projekt des Monopols protestirt. Wie es heißt soll dieser Tage eine öffentliche Volksversammlung abgehalten werden.

Sonnenfinsterniß. Am Montag, 28. d., Mittags wird sich ein interessantes astronomisches Ereigniß abspielen. An diesem Tage tritt eine totale Sonnenfinsterniß ein, die auch bei uns sichtbar sein wird. Die Bedeckung der Sonnenscheibe durch den Neumond beginnt im Allgemeinen um 12 Uhr 29 Minuten Mittags, die totale Finsterniß um 3 Uhr 30 Minuten; die zentrale Bedeckung beginnt um 5 Uhr 13 Minuten Nachmittags und endigt um 6 Uhr 50 Minuten; Ende der Sonnenfinsterniß um 7 Uhr 52 Minuten Abends. Die Sonnenfinsterniß ist in Nord- und Zentralamerika, im Norden des Atlantischen Ozeans, im nördlichen Eismeer, in Nordwest-

afrika, Europa und Westasien sichtbar. In Bukarest berührt die Scheibe des Neumondes die Sonne um 5 Uhr 26 Minuten Nachmittags im Westen (rechts) 110° 7' vom nördlichsten Punkte der Sonne und verläßt sie um 7 Uhr 20 Minuten im Osten (links) 115° 9' vom Nordpol. An diesem Tage geht die Sonne um 7 Uhr 43 Minuten Abends unter.

Ein Phänomen. Gestern nachmittags 3 Uhr war die Bevölkerung von Bukarest durch das Erscheinen eines hellleuchtenden Sternes am südwestlichen Firmamente in nicht geringe Aufregung versetzt. Das meteorologische Institut in Filareter sagt, daß dieser Stern die Venus sei, die jährlich um diese Zeit bei klarem Himmel sichtbar werde, und daß dieselbe gestern so hell leuchtete, weil die Luftschicht eine sehr dünne war. Uebrigens wird auch der Jupiter jedes zweite Jahr sichtbar, wenn der Himmel wolkenlos ist.

Für die Schulkantinen. Der Präsident des Vereins „Frazia“ Jg. Mircea hat dem Komitee der Schulkantinen 1000 Lei übergeben, das Reineinkommen des Balles, welcher zu Gunsten der Schulkantinen abgehalten wurde.

Ein Vergnügungszug. Mit Beginn des 20. Mai werden am jeden Sonntag sowie am 10. Mai und an allen Feiertagen Vergnügungszüge nach Comana abgehen. Mit diesem Zuge werden mehrere Vereine abreisen um den Tag im Comanaer Wald zuzubringen. Der Preis eines Bilettes vom Nordbahnhofe aus hin und zurück kostet 1 Fr. 90 Bani, vom Filareter Bahnhofe 1 Fr. 40 Bani. Abfahrt vom Nordbahnhofe 8 Uhr Früh, vom Filareter Bahnhofe 8 Uhr 40 Minuten.

Neue Privatbahnen. Der Verein der rumänischen Minenbauer hat beim Domänenministerium um die Konzessionserteilung zum Bau einer Privatbahn von Pucioasa über Pietrofisa nach Moroeni und von dort 7 Kilometer im Thale Cotrlasu ersucht. Diese Linie soll zur Ausbeutung einer Antracit-Mine dienen, die dem Vereine vom Domänenministerium konzessionirt wurde. Der Ingenieur Torofeana hat ebenfalls um die Konzessionirung dieser Linie ersucht. Herr J. B. Cantacuzino hat um die Konzessionserteilung einer Eisenbahn von Podul-Floriei nach Hirtau ersucht. Die Linie wird etwa 70 Kilometer lang sein.

Folksbewegung in Bukarest und im Lande. Nach den Aufstellungen der Generaldirektion des Sanitätsrathes wurden in der Zeit vom 29. April bis 5. Mai in Bukarest 200 Geburten angezeigt und zwar 169 legitime und 31 illegitime; todtgeborene sind 18, und zwar 6 legitime und 2 illegitime. Nach Religionen eingeteilt zerfallen dieselben in 156 Orthodoxe, 22 Befenner anderer christl. Religionen und 22 Juden. Gestorben sind in dem gleichen Zeitraume 117 und zwar bis zu einem Jahre 21, von 1—5 Jahren 16; von 5—20 Jahren 13; von 20—30 Jahren 4; von 30—40 Jahren 15; von 40—60 Jahren 25; von 60—80 Jahren 17; von 80 Jahren aufwärts 6. Nach Religionen eingetheilt zerfallen die Verstorbenen in 85 Orthodoxe, 15 Befenner anderer christlicher Religionen und 16 Israeliten und 1 Mohamedaner. Die vorzüglichsten Todesursachen waren: Bauchfellentzündung 3, Typhösesieber 1, Diphtheritis — Scharlach 2, Masern — Keuchhusten — Tuberkulose 22, Lungenentzündung 15, Hirnhautentzündung 5, Crup 1, verschiedene andere Krankheiten 68. Es ergibt sich demnach ein Ueberschuß von 83 Geburten und zwar bei den Orthodoxen 71, bei den Befennern anderer christlichen Religionen 7 und bei den Israeliten 6. Unter den Mohamedanern fand ein Todesfall statt. In den 32 Distrikthauptstädten waren im gleichen Zeitraume 631 Geburten und 456 Todesfälle zu verzeichnen und zwar sind unter den Orthodoxen 109 Geburtsfälle mehr zu verzeichnen, bei den Befennern der andern christl. Religionen 3, während sich bei den Israeliten ein Plus von 64 Geburten ergibt. Unter den Mohamedanern in den Distrikthauptstädten sind 1 Geburten und 2 Todesfälle zu verzeichnen.

Zur Petroleumexploataion. Der Ingenieur Baiculescu wird Montag dem Minister für öffentliche Arbeiten seinen Bericht über die Art und Weise, wie in Amerika die Petroleum-Condukte gebaut sind und wie dieselben funktionieren, übergeben. Herr J. C. Gradisteanu wird demnächst dem Ministerathe die Angelegenheit der Petroleumcondukte unterbreiten.

Der Biziikistenklub „Bucuresci“ veranstaltet Sonntag den 20. Mai eine Excursion nach Comana und zurück, total 74 Kilometer. Aufbruch ist 1 Uhr Nachmittag vom Clublokale Hotel Union.

Weltreisende in Bukarest. Seit vorgestern weilen in Bukarest zwei Weltreisende die Herren Berchminger und Schneider, dieselben stellten sich gestern in unserer Redaktion vor und haben durch ihr liebenswürdiges Benehmen bei uns den besten Eindruck zurückgelassen. Der eine der Herren ist ein Reichsdeutscher aus Frankfurt a/M., der andere ein fideles Wiener Kind, beide haben auf Grund einer Wette die Weltreise ohne einen Heller Geld angetreten, sie verdienen sich Reisekosten und Unterhaltung durch ihrer Hände Arbeit. Die Herren haben sich in Kronstadt, woher sie hier eingetroffen sind nach dortigen Zeitungsstimmen viele Sympathien erworben. Die Reise von Kronstadt bis Sinaia haben die Herren über den Bucsecs bei einem gefährlichen Schneegestöber mittelst eines wegfundigen Führers glücklich überwunden. Von Sinaia hierher benützten sie die Eisenbahn. Ueber die Handfertigkeiten der Reisenden lesen wir im „Kronstädter Tageblatt“ vom 2. d. Mit großer Geschicklichkeit und in sehr kurzer Zeit gravieren sie auf Uhren, Ringe, Tabaksdosen u. die schönsten Monogramme die Erkennlichkeit hiefür den Besitzern der so schön gezierten Gegenstände überlassend. Ihr ganzes Wesen ist so gewinnend und Zutrauen erweckend, daß sich jedermann gerne ein kleines Andenken an die beiden Graveurkünstler behält. Sie haben das westliche Europa schon bereist und befinden sich gegenwärtig auf dem Wege zum Orient. Unsere Stadt und das deutsche Leben, das sie hier gefunden, hat die zwei Künstler so begeistert, daß sie sich

entschlossen haben, länger noch hier zu bleiben. Es ist zu wünschen, daß ihnen allerorts nach Möglichkeit entgegen gekommen wird. — Die beiden Herren sind alle Abende im Restaurant Fr. Ziegler (Strobl vechiu) Strada Academiei zu treffen.

17 Tausend Lei verloren und wieder gefunden. Mit dem Moldauer Zuge langte der Großgrundbesitzer in Abjud Nicolaide in Bukarest an. Am Nordbahnhofe gab Nicolaide seinen Koffer einem Träger, um ihn in eine Birja zu bringen. Gleichzeitig nahm der Träger auch den Koffer einer anderen Person, verwechselte aber irrtümlich die beiden Koffer bei der Uebergabe an den Fiaker. Die Reisenden fuhren ab. Zu Hause angekommen bemerkte Nicolaide die Verwechslung der Koffer. Er verständigte sofort die Polizei mit der Angabe, daß er im Koffer 17 Tausend Lei habe. Während man Nachforschungen machte, um zu erfahren, wem der Koffer bei Herrn Nicolaide gehöre, kam bei der Polizei ein Birjar an, welchen der Student Bizanti Demostene in der Strada Episcopiei mit dem uneröffneten Koffer des Herrn Nicolaide dorthin geschickt hatte. Der Student bat die Polizei, nachzuforschen, wem der mitgebrachte Koffer gehöre, damit er ihn gegen den jeinigen austauschen könne. Als man ihm mittheilte, daß in dem Koffer 17000 Lei enthalten seien, die zum Leben gut gewesen wären, da blieb unser Student wie vom Blitze getroffen. Er bedauerte nicht mehr den Verlust seines eigenen Instrumentes.

Der Aeid hört auf, ein niedriges Gefühl zu sein, wenn er sich gegen die prächtige Zahnreihe eines Anderen wendet. — Jedoch anstatt zu beneiden, ist es immer besser, beneidet zu werden und das erreicht man mit dem systematischen Gebrauche von Ddol.

Der Krieg in Südafrika.

Die Engländer in Transvaal.

London, 17. Mai. General Buller meldet aus Damhauser unterm 7. Mai, daß die Avantgarde dieser Truppen wahrscheinlich in New-Castle eingetroffen sei. Die fünfte Division befindet sich auf dem Wege nach Glendlaagte. Die Eisenbahn bis Glencoe ist reparirt worden. Alle Berichte stimmen darin überein, daß 7000 Buren sich am 14. und 15. Mai in aller Hast nordwärts geflüchtet haben.

London, 17. Mai. Marschall Roberts meldet unterm Gestrigen aus Kroonstad, daß die Division Hunter nach Transvaal eingezogen sei und sich gegenwärtig in einer Distanz von 10 Meilen von Christiania befindet. General Methuen rückte gegen Hoopstad vor, ohne auf Widerstand zu stoßen. Die Nachrichten von einer Desorganisation der Orangisten werden bestätigt.

London, 17. Mai. Marschall Roberts meldet, die Division Hunter habe gestern Christiania ohne allen Widerstand besetzt. Die Truppen Rundle's befinden sich bei Localan.

Ueber die Gefangenen.

London, 17. Mai. Unterhaus. Lord Balfour erklärt, es sei die Zeit noch nicht gekommen, um mit den Buren Unterhandlungen über den Austausch der Gefangenen einzuleiten.

Friedfertige Buren.

London, 17. Mai. Eine Anzahl Buren der Distrikte Fricksburg und Bethlehem hat sich an den englischen Vertreter im Basutoland mit dem Ersuchen gewendet, er möge sie die Bedingungen der Kapitulation wissen lassen.

Vorbereitungen zum Vormarsch.

London, 17. Mai. In hiesigen militärischen Kreisen glaubt man, daß Masfeking Sonntag früh neuerdings angegriffen worden und gefallen sei. Es seien alle Maßnahmen getroffen worden, um nach Transvaal einzudringen. Die Expedition wird von General Kitchener geleitet. Lord Roberts verbleibt in Kroonstadt, um den Etappendienst zu dirigieren.

Neue Kämpfe.

London, 15. Mai. Aus Lorenzo Marquez meldet man den Blättern, es habe am 15. Mai bei Kraalpan 32 Meilen südlich von Masfeking ein Gefecht stattgefunden.

Keine Aussicht auf Intervention.

Frankfurt a/M., 17. Mai. Die „Frei. Ztg.“ erfährt aus New-York, daß trotz des glänzenden Empfanges der Burenmission keine Hoffnung vorhanden sei, daß Amerika intervenire.

Sympathien für die Buren.

New-York, 17. Mai. Die Konvention von Süd-Caroline spricht sich zugunsten der Kandidatur Bryan aus. Sie tadelt die Außenpolitik Mac Kinleys. Das Vorgehen Englands gegenüber Transvaal muß von allen Anhängern einer autonomen Regierung verdammt werden. Die Regierung der Vereinigten Staaten sei tadelnswerth, daß sie ihre tüchtigen Offiziere der Transvaalrepublik nicht zur Verfügung gestellt habe.

Ist Masfeking gefallen?

Prätoria, 15. Mai. Das offizielle Bulletin besagt, daß die Buren Sonnabend die Forts von Masfeking besetzt haben. Während der Nacht aber wurden sie zernirt. Ihre Verluste betragen 7 Tote und 17 Verwundete. Mehrere Buren wurden gefangen genommen. Es geht das Gerücht, daß die Avantgarde der Kolonne zurückgeschlagen worden sei, welche beauftragt war, Masfeking zu belagern.

Kapstadt, 17. Mai. Das Journal „Argus“ erfährt, daß Kommandant Cloff mit einer Patrouille nach Masfeking zurückgekehrt sei. Oberst Powell eröffnete gegen ihn ein Feuer, das 17 Buren tötete. Kommandant Cloff und 90 Mann wurden zu Gefangenen gemacht.

Tshabanu, 17. Mai. General Rundle hat Mequatlingsnek okkupirt.

Streifzüge durch die Pariser Weltausstellung

Von
Paul Lindenberg.
(Originalbericht des „Bukarester Tagblatt“.)

V.

Die Nicolaus-Avenue. — Ihre beiden Paläste. — Das Kleine Palais. — Erinnerungen früherer Zeiten. — Die Leistungen des französischen Kunstgewerbes, — Der Geschmack des Mittelalters. — Wachen des Cypus. — Von Ludwig XIV. bis Ludwig XVI. und Marie Antoinette.

Zu den schönsten Theilen der an malerischen Anblicken so reichen Ausstellung gehört die neugeschaffene, breite Nicolaus-Avenue, die dem russischen Kaiser zu Ehren getauft wurde und die eine bequeme Verbindung herstellt zwischen den Champs-Élysées und dem Invalidendom über die prachtvolle Alexanderbrücke. Der Eindruck, den man an einem sonnenfröhlichen Tage gewinnt, wenn man die Avenue von den Champs-Élysées her betritt, ist ein ganz bemerkender: von buntestem, wechselstem Leben und Treiben ist diese gewaltige Allee erfüllt, die mit schönen erfrischenden Gartenanlagen, mit hochragenden Palmen, mit blühenden Fliedergebüsch und rauschenden Springbrunnen geschmückt ist, zwischen und vor denen erlesene Kunstwerke und zahllose Ruhebänke Platz gefunden; rechts erhebt sich in weitgestreckten stolzen Formen das Große, links das zierlichreizvolle Kleine Palais, beide in gelblich-leuchtendem Sandstein aufgeführt und mit reichster bildnerischer Zier versehen; zwischen ihnen schweifen die Augen hin zu der prunkend gestalteten Alexander Brücke und der hinter ihr sich öffnenden weißen Palaststraße der Invaliden-Éplanade, die ihren wirkungsvollen Abschluß erhält durch das altersgraue, massive Invalidenhäus mit der mächtigen goldglänzenden Kuppel über dem Dom, in welchem die sterblichen Reste des ersten Napoleon ruhen!

Mit Aufwendung aller nur zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte, mit Zuhilfenahme der Mächte wurden die Innenräume der beiden erwähnten Palais deart gefördert, daß vor kurzem durch den Präsidenten Loubet die Eröffnung stattfinden konnte. Man hatte viel erwartet von diesen Glanzstücken der Ausstellung, aber als man an jenem ersten Tage diese Säle, diese Hallen und Galerien durchwanderte, da wurden doch die weitgehendsten Hoffnungen noch übertroffen, und der Stolz der Pariser auf diese beiden, aus edelstem Material und unter glücklichster Unterstützung der schönen Künste errichteten Palais, welche die Weltausstellung überdauern, sowie ihren überaus reichen Inhalt, wie ihn kein anderes Volk, kein anderes Land der Erde bieten kann, ist ein durchaus gerechtfertigter.

Das Kleine Palais birgt geschichtliche, aus staatlichem und privatem Besitz stammende Erinnerungen von der frühesten Zeit an, die kunstgewerblichen Arbeiten z. des Mittelalters bis zum Beginn der ersten Revolution, das Große Palais zunächst die besten Werke der französischen Malerei und Bildhauerkunst wie der verwandten Zweige von der Revolution an bis zur Gegenwart und die Kunst-Ausstellungen der fremden Staaten, die sich bemühten, das Würdigste und Kennzeichnendste der nationalen Kunstströmungen zur Schau zu stellen — für den, der nur das leiseste Interesse für die Kunst hat, für die künstlerische Entwicklung des trotz aller politischen und sozialen Umwälzungen stets reichen, stets kunstfreundigen und kunstschaffenden Frankreich, bietet ein Besuch der beiden Gebäude immer neue Anregung, immer neuen Genuß, und mit glückbringender Bewunderung läßt man all' das Große, Schöne, Erhebende auf sich einwirken, das hier in geschicktester Weise vereint worden ist.

Wenden wir uns zunächst dem Kleinen Palais zu, das, nach den Plänen Girault's errichtet und 7000 Quadratmeter bedeckend, durch seine graziosen Formen erfrönt; die Mitte bildet eine weite, von luftiger Kuppel erfrönte

Thorhalle, deren überdachtes Siefelfeld ein belebtes Hochrelief: „Paris, die Künfte schützend“, schmückt, während die zum Eingang führenden Treppentufen von zwei anmuthigen Gruppen: „Flora mit ihren Kindern“ und „Die Seine mit ihren Nebenflüssen“ begrenzt werden. Zweiunddreißig mit ionischen Kapitäl versehen Säulen, zwischen denen sich über den hohen Fenstern Reliefs mit Beziehung auf Kunst und Kunsthandwerk hinziehen, unterbrechen die Vorderseite, die von je einem Pavillon abgeschlossen und oben durch eine leicht gehaltene Balustrade gekrönt wird. Von der Treppe aus gelangt man in den vornehmen Kupelraum, dessen untere Wände mit buntem Marmor bekleidet, die oberen Flächen aber weiß und reich ornamentirt sind, allegorische weibliche Gestalten stehen in den von Blattpflanzen umrahmten Nischen, in der Mitte hält auf seinem Schlachtroß ein Ritter in der Turnierrüstung Franz I. Wacht. Hinter diesem Eingangsraum liegt ein runder, von marmorner Säulenhalle umgebener Garten, um den zweifache, weiße, im Renaissance-Stil ausgeschmückte Galerien gehen, welche später Museumszwecken dienen werden; jetzt sind die Wandflächen zum Theil mit den herrlichsten Gobelins bespannt, es fehlt nirgends an Gebüschen wie Ruheplätzen, von den Fenstern der äußeren Galerie blickt man überall auf die Gartenanlagen draußen und deren Blumen- und Blütenpracht.

In linker Richtung wandernd, treffen wir auf die Funde der gallisch-römischen Zeit, meist Gräbern entnommen, aus Waffen und Schmuckstücken bestehend, unter letztern diele goldene Arm- und Halspangen, gelegentlich mit Verwendung von Edelsteinen, die auch geschickt bei Haarnadeln und Ringen angebracht wurden, eine Sammlung von Glaswaren zeigt schöne Formen und zarten Schmelz, daneben fehlt's nicht an steingehauenen Götterbildern, denen die Bewohner der einstigen Lutetia, des heutigen Paris, ihre Verehrung gezollt, hatte sich doch dort, wo jetzt die Notre-Dame-Kirche steht, ein von den Seineschiffen errichteter Tempel des Jupiter erhoben, der auf Veranlassung des Tiberius entstanden. — Auf Jahrhunderte hinaus fehlt es dann an erhalten gebliebenen Erinnerungen ehemaliger Zeiten; während der Raubzüge der Normannen wurde mehrfach Paris eingäschert, zerstört oder von schweren Seuchen und Hungersnöthen heimgesucht, und auch nur glücklichen Zufällen mag es zu danken sein, daß aus den Stürmen des X. und XI. Jahrhunderts jene hier aufbewahrten Gewebe, Messingsachen, Holz- Eisenbeschlägereien, Schmiedearbeiten gerettet wurden, schwerfällig in Gestaltung und Ausführung.

Dann, in den nächsten Jahrhunderten, tritt die Kirche beherrschend mit ihren Schätzen auf, der Marien-Kultus und die Verehrung der Heiligen eifert Künstler und Kunsthandwerker an, das Höchste zu leisten, und die edelsten Metalle werden verschwenderisch verwendet, um die Altäre anzuschmücken und den Reliquien würdige Behälter zu weihen; mit den kostbarsten Stickereien werden die Messgewänder bedeckt und in der bildnerischen Verzierung der heiligen Schriften wetteifern die klösterlichen Künstler — es sind Schätze ersten Ranges, die wir hier in beträchtlicher Zahl kennen lernen. Wie wir aus den Möbeln des XIV. und XV., selbst noch des XVI. Jahrhunderts erblicken, gab man wohl viel auf kunstvolle Holzschnitzereien, aber Alles war fest und schwer, gleich den steifen Malereien, die selbst den freundlichsten Gesichtern etwas Strenge verleihten. Reich entwickelte sich das Waffenhandwerk, was uns die Rüstungen und Schermer der Helme und Schilde beweisen, Gewehre und Pistolen werden mit sorgsamsten Eisen- und Perlmutter-Einlagen versehen, und allmählig nimmt der Geschmack an besserer Ausgestaltung der Wohnräume zu, Gold, Silber und Bronze treten dabei mehr und mehr in die Erscheinung, auf schöne Porzellan- und Glasgeräthe wird stets höherer Werth gelegt, und Limoges leistet Wundervolles in seinen klassisch geformten, in herrlichem Schimmer glänzenden Vasen, Schüsseln, Tellern, die noch heute unerreichte Vorbilder sind. Verhältnißmäßig schnell schwindet der Einfluß des

Kirchlichen auf den mit Kunst und Kunsthandwerk in naher Verbindung stehenden Gebieten. Mit leichtbeschwingten Schritten nahen die Grazien und schlagen alle klösterlichen Ueberlieferungen in die Flucht; die Götter Griechenlands und Roms mit ihrem übermüthigen Gefolge erscheinen auf Gobelins, auf Möbeln, auf Bronzezuvathen, wir sehen Zeus, wie er seine Untergebenen auf die Erde kommandirt, damit sie dort Freudigkeit verbreiten, und erblicken Madame Juno auf einem Pfau, mehreren Rittern und Jägern zulächelnd — beides Bronzekunstwerke von ausgesuchter Schönheit. Mythologische Szenen lockeren Inhalts werden mit Vorliebe auf Teppichen, Vorhängen und Gemälden dargestellt, der Prunk in den Palästen nimmt von Jahr zu Jahr zu, nicht nur die Tafel, auch die Toiletentische der Damen schmücken sich mit den köstlichsten Gold- und Silbergeräthen, die Einrichtungen der Salons, der Schlafzimmer, der Speise- und Wohnräume sind von kokettester Anmuth, als ob die Liebesgötter selbst die Anordnungen dazu gegeben — kein Wunder, wir sind ja in das Zeitalter Ludwigs XIV. eingetreten!

Was von dem Regierungsanfang des „Sonnenkönigs“ bis zu den Glanztagen Ludwigs XVI. und Marie Antoinette's an Eleganz, an Verschwendung, daneben an vornehmstem Geschmack und künstlerischer Vollendung geleistet wurde, das finden wir hier in geradezu einziger Art vereint; Staat und Private, die Verwaltungen der Museen und Schlößer gaben das Beste her, was sie aus jenen 150 Jahren besaßen, und aus all' diesen tausendfachen Dingen steigt auf das anschaulichste die Zeit höchster Frivolität und übermüthigsten Lebens empor, die, neben ihren Schattenseiten, doch auch das Verdienst hat, daß die schönen Künste und das Kunstgewerbe Aufgaben und Anregungen, sowie die Mittel zu deren Ausführung erhielten, wie sie ihnen selten vor- und bisher nie wieder zu Theil geworden.

Wenn man durch diese Säle schreitet, hört man unwillkürlich das Knistern der steifen, reichgestickten Brokat- und Seidengewänder, das Klappern der hohen Abätze, die nur den Damen von Stand erlaubt waren, das Auf- und Zufalten der Fächer, welche die Meisterhand eines Watteau, eines Greuze bemalte, ein laises Richern und Flüster feiner Stimmchen, die das neueste Erlebnis jenes Kavaliere, das jüngste Abenteuer dieser hochgestellten Dame mit allen Einzelheiten zu berichten wissen, scheint in diesen Räumen zu haften und läßt uns alles mit verdoppeltem Interesse betrachten. Wenn die koketten Sänften dort, mit den Bildern frohesten Lebensgenusses auf goldigem Lackgrunde, wenn die niedlichen Schlitten da in der Form eines den Nachen aufsperrenden Tigers oder einer einen Blumenkorb auf dem Rücken tragenden Schildkröte erzählen könnten, was würde man da alles erfahren! Denn diese Damen an den Wänden mit den ovalen Gesichtchen, den hohen Haarfrisuren, den zerbrechlichen Taillen, den zartesten Händchen und winzigsten Füßchen, die man sich denken kann, sie versuchen wohl, auf diesem und jenem der Portraits ehrpuffelig auszu schauen, aber es gelingt ihnen nicht recht, ihre wahre Natur tritt in den Schäferbildern besser zu Tage, in jenen Gemälden, wo man sie als Göttinnen bei frohen Spielen oder auf der Jagd sieht, bei Maskeraden und den Vergnügungen in Versailles und Trianon, oder — wie auf dem großen von Vestier stammenden Bilde — als wohlfrisierte Nymphe soeben dem Bade entstiegen, und zwar mit den lieblichen Zügen der blondlockigen Gräfin Dubois, Hofdame Marie Antoinettes. Ganz anders, stolz und ihres Werthes bewußt, schauen die Herren drein, bald in Rüstungen, bald in Seidengewändern, das blaue Band des Ludwigorden's über der Brust, die mächtigen Perrücken über die Schultern fallend — ach, wie manches der hier wiedergegebenen Gesichter verlor seinen hochmüthigen Ausdruck, als Robespierre seine Schreckensherrschaft begonnen. Watteau, Rathier, Largilliere, Rigaud, Callet, Greuze, Boucher, Bachelier sind unter den Malern dieser Hofgesellschaft vertreten, und auch in den Sammlungen kostbarer Fächer finden wir ihre Namen.

Nummer Dreizehn.

Criminal-Roman von
René de Pont-Jest.

(20. Fortsetzung.)

Marguerite war aber nicht in der Gemüthsstimmung, um an der großen Freude, die ihr Vater zeigte, theilzunehmen. Ihre einzige Sorge war, so viel als möglich ihrem Cousin, Herrn Morin, aus dem Wege zu gehen, der wieder Nuth gefaßt hatte. Er belästigte das junge Mädchen mit seiner Aufmerksamkeit und seinen schmachtenden Blicken, und Fräulein Rumignys Gleichgiltigkeit für ihren Verehrer verwandelte sich allmählich in Widerwillen und Haß.

Sie nahm also die große Nachricht, die ihr Herr Rumigny mit besonderer Feierlichkeit ankündigte, sehr kalt entgegen, und als 8 Tage darauf Herr Valterini ihrem Vater gemeldet wurde, verschwand sie rasch trotz dessen müthenden Blicken aus dem gemeinsamen Salon.

Herr Rumigny dagegen eilte, so rasch als es seine sechzig Jahre ihm erlaubten, dem Italiener entgegen und reichte ihm mit enthusiastischer Freundlichkeit die Hand.

„Herzlich willkommen, Schüler meines berühmten Freundes, im Hause eines einfachen Dilettanten.“

Mit sanfter Gewalt zog er den Gast zum Sopha, wo er ihn neben sich Platz nehmen ließ.

Valterini war in der That ein Mann von außerordentlichlicher Schönheit, schlank und kräftig, mit dunklen fei-

rigen Augen, hoher Stirn und rabenschwarzem Haar; der echte Typus eines vornehmen Neapolitaners, den ein ständiges, melancholisches Lächeln um den feinen Mund noch interessanter machte.

Sehr gerührt durch diesen herzlichen Empfang saß er neben dem alten Herrn und drückte ihm seinen innigsten Dank für die liebenswürdigen Begrüßungsworte aus. Sie sprachen sodann über Alberti und sein Schaffen und kamen endlich auf die moderne Musik zu sprechen, wobei Herr Rumigny, dessen stärkste Seite nicht der Takt, war, den Italiener fragte, was er denn eigentlich in Frankreich beginnen wolle.

„Mein Herr,“ antwortete dieser mit aller Offenheit „ich schließe aus Ihrer Frage, daß Ihnen unser gemeinsamer Freund Alberti wenig oder gar nichts über mich geschrieben hat und Sie nicht wissen, wer ich bin.“

Der Erfabrikant wollte den Redner unterbrechen. „Ich bitte Sie,“ fuhr dieser fort, „lassen Sie mich zu Ende sprechen. Ich will, daß Sie alles wissen sollen, damit Sie sich sodann entschließen können, ob Sie mich Ihrer Freundschaft für würdig halten.“

„Können Sie daran zweifeln?“ fiel Herr Rumigny dem Sprecher ins Wort.

„Wissen Sie denn, mein Herr, daß vor Ihnen ein Unglücklicher steht, den die Furcht vor dem Kerker aus seinem Vaterlande getrieben hat. Es ist möglich, daß, während ich mit Ihnen spreche, ich von den heimischen Gerichten zu mehrjähriger Zwangsarbeit verurtheilt werde.“

Der alte Herr sprang in jähem Schreck auf.

„Sie brauchen deswegen nicht zu erschrecken, noch weniger schlecht von mir zu denken,“ sagte Valterini, als er den Ausdruck des Entsetzens auf des Hausherrn Antlitz sah. „Das kann bei uns im Neapolitanischen dem ehrenhaftesten Menschen passiren. Durch eine deartige Verur-

theilung erleidet er auch an seiner persönlichen Ehre keine Einbuße. Unser neuer König sendet gern jene Patrioten auf die Galeere, welche ihr angestammtes Königshaus, ihren gekrönten Herrscher Franz II. nicht vergessen können. Ich war in eine politische Bewegung verwickelt, die darauf abzielte, den sardinischen Usurpator wieder außer Landes zu jagen und eine Volkshebung zu Gunsten des früheren Herrscherhauses ins Leben zu rufen. Aber es hatten sich Verräther in unsere Reihen geschlichen, und ich hatte durch Alberti gewarnt, nur noch Zeit, mich nach Frankreich zu flüchten, dessen Regierung, wie ich hoffte, einen politischen Verbrecher nicht ausliefern wird. Für alle Fälle habe ich meinen Namen geändert. Ich nenne mich jetzt Valterini; für Sie allein heiße ich Romelli.“

„Nur für mich allein, dessen können Sie gewiß sein,“ beeilte sich Herr Rumigny zu bekräftigen. Es schien ihm sehr interessant, einen Verschwörer bei sich zu beherbergen. Ein Kannegießer, wie viele seiner Landsleute und Standesgenossen, war er natürlich als Allesbesserwisser mit der jeweiligen Regierung stets unzufrieden, und so bereitete es ihm ein gewisses Vergnügen, den „Herren“ ein Schnippen zu schlagen, zumal die Sache gar nicht gefährlich war.

„In Marseille habe ich,“ fuhr Valterini fort, „einen Brief von Alberti erhalten, in welchem er mir den Rath erteilte, mich nach Rheims zu begeben und mich vertrauensvoll an Sie zu wenden. Ihr Freund macht mir Hoffnung, daß ich hier dank Ihrer Liebenswürdigkeit und Ihrem großen Einflusse einen meinen Fähigkeiten entsprechenden Erwerb finden werde. Das ist, verehrter Herr, meine Geschichte, und nun frage ich Sie, darf ich auf Sie rechnen?“

„Ob Sie auf mich rechnen dürfen, junger Freund!“ rief Rumigny, begeistert von der Protectorrolle, die er nun zu spielen bekam. „Jetzt mehr noch als vorher. Mei-

Wohin wir die Blicke richten, treffen sie auf Leistungen von höchster Kunstfertigkeit, wie bewundernswürdig ist jene in Marmor ausgeführte Gruppe der drei Grazien, welche Blumen um eine Säule winden, wobei eine der Golden zwanglos die Hand erhoben hat, der Zeigefinger auf das um das Obertheil der Säule in Form eines Bandes laufende Zifferblatt einer Uhr weist, stets die betreffende Zeit angehend, wie herrlich sind die reich mit Diamanten verzierten, bemalten Dosen, die James Rothschild gesammelt, die silbernen und goldenen Tafelaufsätze, das Geschirr, die Bronzegefäße der Kamine, die riesigen Gobelins, so frisch wirkend, als wären sie erst gestern aus der Weberei hervorgegangen, die einzelnen Möbel und ganzen Saloneinrichtungen. Den Werth der letzteren kann man daraus ermessen, daß kürzlich bei einer öffentlichen Versteigerung in Paris eine nur acht Stücke umfassende Salongarnitur aus der Zeit Ludwigs XV. mit 150.000 Franks bezahlt wurde. Wie mag da der Schmuckhändler Marie Antoinettes bewerthet werden, den wir hier sehen und der ziemlich zwei Meter hoch und ebenso breit ist, mit den reichsten Verzierungen aus Goldbronze und Biscuit-Porzellan, die allerhand Götterszenen darstellen, mit Blumenmalereien auf Goldgrund und zarten Perlmuttereinlagen, oben gekrönt durch eine große Bronzegruppe, Mars von Göttinnen umgeben.

Bunte Chronik.

Ein Vermächtniß Dumba's an den Männergefangenenverein. Wir lesen in Ill. W. Extr.: Das Bezirksgericht Innere Stadt 1 hat den Wiener Männergefangenenverein verurtheilt, daß Nicolaus Dumba demselben 50.000 fl. mit nachstehender Verfügung testirte: „Dem Wiener Männergefangenenverein danke ich für die treue Anhänglichkeit und Freundschaft. Als Zeichen meiner Dankbarkeit und Freundschaft hinterlasse ich diesem Vereine 50.000 fl. denn ich will, daß dieser vortreffliche, künstlerisch fühlende Verein ohne Existenzsorgen seine künstlerischen und humanen Zwecke verfolgen. Von Zeit zu Zeit soll zur Erinnerung an mich eine musikalische Aufführung in einer Kirche veranstaltet werden. An meinem Sarge bitte ich den Verein, irgend einen Chor von Schubert zu singen.“ Vorstand Schneiderhan brachte dieses hochhrzige Legat mit warmen, herzlichen Worten in der letzten Vereinsübung zur Kenntniß der Mitglieder, welche durch Absingung des Wahlspruches das Gelöbniß erneuten, im Sinne des theueren Verstorbenen für den Verein zu wirken.

Aus dem Burenkriege heimgekehrt. Nach Nagyvarad (Großwardeiu) ist am 15. d. wie der „Corr. Hung.“ von dort gemeldet wird, der Soldat Joh. Nep. Propper der unter General Kronje gedient hatte, heimgekehrt. Er war auf einem bei Pola ankernden Schiffe Marose, als er von dem Ausbruche des Krieges hörte, ein französisches Schiff, welches die Bestimmung nach Süd-Afrika hatte, bestieg und im vergangenen Winter in Süd-Afrika landete. Auf Umwegen gelangte Propper zu General Kronje, wo er durch einen Schuß in die Brust schwer verwundet wurde. Nach Pola zurückgeschickt, wo er lange Zeit im Spital lag, kehrte er nach seiner Vaterstadt zurück. Propper erzählt sehr interessante Dinge über den südafrikanischen Krieg und speziell über den General Kronje, unter Anderem auch die nachfolgende Episode, welche von der großen Liebe Zeugniß ablegt, welche Kronje für jeden seiner Soldaten empfand. „Ich war Zeuge — so erzählt Propper — wie man einen meiner Kampfgenossen auf einer rohgezimmerten Bahre schwer verwundet, aus dem Feuer trug. Der General trat auf den Verwundeten zu, wusch ihm den Schweiß von der Stirne und küßte den Sterbenden. Die englischen Kugeln pflüchten um uns her und eine derselben verwundete einen der Bahren-Träger. Als Kronje das bemerkte, sprang er an die Stelle des Ver-

wundeten, ergriff eine Stange der Bahre und half so den sterbenden Soldaten in Sicherheit zu bringen.

Verhaftung eines Dichters. Edward Jost, der bekannte Dichter der Pfälzer Lieder und Verfasser zahlreicher gediegener Novellen etc., wurde auf Requisition der Staatsanwaltschaft in Raumburg a. S., seinem bisherigen Wohnsitz, verhaftet und dem Gerichtsgefängniß in Neustadt a. d. Hardt zugeführt. Der am Ende der sechsziger Jahre stehende Dichter und Schriftsteller weilte seit mehreren Monaten zur Reconvalescenz am Haardtgebirge; es werden ihm zahlreiche Verträge zur Last gelegt. Erst im vergangenen Spätherbst wurde für den damals schwer erkrankten und nothleidenden Dichter eine öffentliche Sammlung veranstaltet, durch welche ihm nicht nur ein ansehnlicher Baarbetrag in die Hände gegeben, sondern auch noch ein nicht unbedeutender Sparpennig für ihn bei der städtischen Sparkasse in Raumburg hinterlegt werden konnte. Die Verhaftung des so reich talentirten Mannes erregt großes Aufsehen.

171 Kilometer die Stunde. Zwischen Liverpool und Manchester soll eine elektrische Schwebbahn erbaut werden, auf der die Züge mit einer Schnelligkeit von 2,9 km die Minute verkehren sollen. Die Entfernung zwischen den beiden Städten beträgt 56 km, und diese Strecke sollen die Züge in 19 Minuten zurücklegen. Dem englischen Unterhause liegt jetzt ein Gesetzentwurf zur Genehmigung dieser Bahnanlage vor, und da die Geldmittel vorhanden sind die Städte eine schnelle Bahnverbindung wünschen, so wird die Erlaubniß wohl erteilt werden. Die Bahn soll nur Passagiere befördern.

Der entführte Polizist. Ein bekannter Pariser Arzt mußte vor dem Pariser Polizeigericht erscheinen weil er zu schnell in einem Automobil gefahren ist, und sich außerdem die Entführung eines Polizeibeamten hatte zu Schulden kommen lassen. Der betreffende Polizist, der der neuen Radfahrerbrigade angehört, hatte Dienst in der Avenue de Bois de Boulogne. Plötzlich sah er ein Automobil mit einer Schnelligkeit auf sich zukommen, die durch die neue Verordnung als übertrieben beanstandet wird. Der Polizist sprang auf seine Maschine und radelte, fortwährend „Halt“ rufend, hinter dem Automobil her. Dieses stand still, und der Polizist stellte mit dem Insassen, einem Herrn von mittlerem Alter mit dem rothen Bande der Ehrenlegion in Knopfloch, folgendes Verhör an. — Wie heißen Sie? — Julius Cäsar. — Wie alt sind Sie? — Achtzehn Jahre. — Als der Beamte sah, daß er zum Besten gehalten wurde, befahl er dem Herrn, ihn zur Wache zu folgen. — Mit Vergnügen, lautete die Antwort, steigen Sie nur in mein Automobil. — Der Polizist nahm das Anerbieten an, und im nächsten Augenblick flog das Automobil mit einer Geschwindigkeit von 30 Kilometer pro Stunde nach der entgegengesetzten Richtung. Unglücklicherweise rannte das Automobil an einen Wagen an und mußte anhalten. Das Resultat war, daß der Führer des Automobils vor dem Polizeigericht erscheinen mußte und zu zwei Tagen Gefängniß und einer Geldstrafe von 15 Francs verurtheilt wurde.

Raubmord an einem Radfahrer? Wie man aus Triest meldet, wurden auf der Brücke, die in Pieris bei Monfalcone über den Ssonzo führt, ein verlassenes Fahrrad, eine Radfahrerkappe des Touring-Clubs Ciclista Vitaliano, ein Portefeuille mit einer Photographie, sowie Visitenkarten des in Triest wohnhaften Pontoni aufgefunden. Ueber die Brücke waren Metalldrähte gespannt, welche wahrscheinlich den Fahrenden zum Sturze gebracht haben. Dunkle Flecken, anscheinend Blutflecken, bedeckten den Boden. Pontoni verließ Triest am Sonnabend Nacht mit Courierzug und wollte frühmorgens nach Balmanova radfahren. Die Gendarmerie untersucht mit Barken den Fluß ab, der an genannter Stelle sehr tief ist. Die gezogenen Drähte sowie die ganzen Umstände lassen einen Raubmord vermuthen.

22 Personen durch einen wüthenden Ochsen schwer verletzt. Man meldet uns aus Preßburg von

einer schreckenerregenden Scene, die sich im Orte Stunfa ereignet hat. Während in der katholischen Kirche das Hochamt celebrirt wurde, ließ der dortige Fleischerverband, an dessen Spitze sich Postmeister Kasimir Wettschl, Gutmacher Kupera und Schuhmacher Bauer befinden, einen Ochsen zur Schlachtbank führen. Gerade um dieselbe Zeit kam eine aus circa 500 Menschen bestehende Procession aus Laab bei Malaczka, welche von ihrem Ortspfarrer durch Stompfa nach dem nahegelegenen Wallfahrtsorte Marienthal geführt wurde. Durch den Trommelschlag der die Procession begleitenden Musikanten aufgeschreckt, wurde das Thier scheu, entriß sich dem Führer und stürzte sich im nächsten Moment auf den dichtesten Menschenhaufen. Darauf entstand eine fürchterliche Panik. Hier jammerte eine niedergestohene alte Frau, dort stöhnte ein von dem wüthenden Thiere fast zertretener Greis. Mütter suchten, um Hilfe schreiend ihre Kinder. Der inzwischen total wild gewordene Ochse stürzte sich nun auf das von 24 Mädchen getragene Muttergottesbild, welches er total vernichtete, dann rannte er drei Mädchen nieder, die stark verletzt wurden. Etwa 22 Personen trugen schwere Verletzungen davon.

Handel und Verkehr.

Bukarest, am 18. Mai 1900.

Petroleum-Kondukte. Bei der ungeahnten Ausdehnung, welche in Rumänien die Petroleum-Industrie nimmt, wird die Frage bezüglich der raschen und möglichst billigen Beförderung des gewonnenen Materials immer wichtiger und es werden schon jetzt von allen Seiten Klagen über die Unzulänglichkeit der vorhandenen Transportmittel laut.

Dieser fühlbare, die Entwicklung der Petroleum-Industrie hemmende Mangel führte zu der Idee, ob es nicht zweckmäßig wäre auch in Rumänien Petroleum-Kondukte (sogenannte Pipe-Line) nach amerikanischen Muster herzustellen und zwar von Campina über Ploiesti und Buzeu nach Constantza.

Diese Idee war kaum lancirt, so fanden sich auch schon sechs Firmen, welche der Regierung ihre auf die Realisirung dieses Projectes abzielende Offerten überreichten. Als Bewerber traten auf: 1) Die Gesellschaft „Amsterdams“ in Campina, 2) Herr Paul Dvorakowicz in London, 3) Herr E. Stefanescu-Savigny in Bukarest, 4) National Tube Works Company in London, 5) die Herren Campeanu, Langweld, Schramm, Dithmar und E. Wolf in Bukarest, sowie 6) eine französische Finanzgruppe mit Herrn Baron Robert Oppenheim an der Spitze. Zu diesen sechs Offerten ist in der letzten Zeit noch eine siebente hinzugekommen, nämlich seitens der Besitzer petroleumhaltiger Terrains, welche eine Aktiengesellschaft mit einem Capital von 70 Millionen gründen wollen.

Die Regierung hätte somit unter 7 Projekten zu wählen; aber hier bewahrheitet sich wieder die Wahrheit des Sprichwortes: Wer die Wahl hat, der hat die Qual. In der That wird gegenwärtig in maßgebenden Kreisen die Frage ventilirt ob die Ausführung eines Petroleum-Konduktes einer einheimischen, ob einer fremden Gesellschaft übertragen oder ob dieses Werk vom Staate selbst ausgeführt werden soll, denn an der Rentabilität selbst wird nicht gezweifelt. — Welche Hindernisse etwa bezüglich einer einheimischen Gesellschaft bestehen, ist uns nicht bekannt; bezüglich einer fremden Gesellschaft ist jedoch die Befürchtung aufgetaucht, dieselbe würde möglicher Weise den Condukt an einen großen russischen oder amerikanischen Petroleumgewinner verkaufen, welcher um die unliebsame rumänische Concurrenz zu beseitigen, die hiesige Petroleum-Industrie durch Chicanen aller Art schädigen könnte. Diese Befürchtung erscheint uns so sonderbarer, als es ja in der Nacht der Regierung liegt, die betreffende Concession an die Erfüllung bestimmter Bedingungen zu knüpfen. Was schließlich das Project, betrifft, daß der Condukt auf Staats-

ne Tochter und ich werden Ihre ersten Schüler sei. Ich habe hier einigen Einfluß und ziemliche Bekanntschaft und in Kunststücken hört man auf mich was ich thun kann, wird geschehen. Seien Sie ohne Sorgen; in einem Monat sind Sie in Rheims berühmt. Wir wollen den Herrschaften einmal zeigen, was gute und vornehme Musik heißt.“

Der alte Herr schüttelte herzlich die Hand des jungen Mannes, den er mit großem Stolz seinen Schützling nannte, ohne ihm Zeit zur Antwort zu lassen, fuhr er fort:

„Wir wollen unsere Bekanntschaft wie Künstler feiern. Ich habe hier ein ausgezeichnetes Instrument, einen Flügel, der mich baar zweitausend Francs gekostet hat — aber er ist es auch werth. Spielen Sie mir, ich bitte herzlichst, etwas vor!“

„Mit größtem Vergnügen,“ erwiderte Valterini und setzte sich ans Clavier, das der alte Musiknarr geöffnet hatte.

Nach einem kurzen Präludium, das den Musiker überzeugte, daß er ein ausgezeichnetes Instrument unter den Fingern habe, begann er in wahrhaft künstlerischer Weise zu spielen. Voll Entzücken hörte Rumigny zu und schlich auf den Fehenspitzen, um den Diener den Auftrag zu geben, die Tochter zu holen. So wenig die bevorstehende Vorstellung nach Margueritens Geschmack war, so beeilte sie dennoch, dem Wunsche des Vaters sofort Folge zu leisten und stand einige Minuten später an der Thür des Salons.

„Pfi!“ winkte ihr der Vater zu, damit sie den Italiener nicht höre, der soeben ein sentimentales Lied spielte, „Höre zu, hast Du je etwas Schöneres vernommen?“

Marguerite mußte sich auch zugestehen, daß der Fremde ein Künstler ersten Ranges sei. Mit einer artigen Verbeugung erhob er sich, nachdem das Spiel geendet. Herr Rumigny stellte ihn seiner Tochter vor, und Valterini entschuldigte sich in so schlichten und herzlichen Ausdrücken, daß das jun-

ge Mädchen, ohne es wollen innerlich ergriffen war. Aber es beherrschte sich vollständig und zeigte eine so kalte Miene, daß der Vater daraus schloß, er werde große Mühe haben, zwischen seiner Tochter und dem Fremden ein gutes Einverständnis herbeizuführen.

Es hatte thatsächlich keinen Monat gedauert, wie Herr Rumigny es vorausgesagt, und sein junger Freund zählte zu den gesuchtesten Musikern von Rheims. Er hatte in einem Concerte mitgewirkt und das Publikum so entzückt, daß sich die reichsten Leute darum rissen, ihre Kinder von ihm unterrichten zu lassen.

Und es hatte auch keinen Monat gedauert, so war Fräulein Marguerite, die der allgemeinen Begeisterung so fremd gegenüber zu stehen schien wie ausgewechselt. Obgleich ihr liebliches Gesicht den ersten und mitunter traurigen Ausdruck beibehalten hatte, schwebte doch oft um ihre Lippen ein leichtes, süßes Lächeln, in ihren Augen blitzte ein Strahl der Freude auf. Die Einsamkeit war für sie nicht mehr ein Mittel, um den väterlichen Zärtlichkeiten, die sie bedrückten, zu entgehen, sondern sie sucht wiederholt ihr verschwiegenes Kämmerlein auf, um dort allein zu sein mit ihren Gedanken und ihren Träumen.

Marguerite Rumigny liebte.

16. Capitel.

Zwischen Vater und Geliebten.

Wir schreiben keinen Liebesroman und werden daher nicht die einzelnen Phasen einer Leidenschaft verfolgen, weiche zwei gequälte und einsame Herzen zu einander führte.

Valterini, der aus seinem Vaterlande hatte flüchten und seine Familie verlassen müssen, hatte bei seinem feurigen und leidenschaftlichen Naturell nicht lange Margueritens

Reizen empfindungslos gegenüberstehen können. Er hatte bald herausgefunden, welchen Schatz an Zärtlichkeit dieses jungfräuliche Wesen in sich verschloß, unter welchen geheimen Leiden Marguerite litt und war bald von einem tiefen Mitgefühl für sie erfaßt worden. Er hatte auch Gelegenheit, den selbstsüchtigen Charakter seines Protectors kennen zu lernen und so das beiderseitige Leid, die Quelle ihres Liebesglückes. Valterini wurde von einer unbezwinglichen Liebe ergriffen. Als er die Gewißheit erlangte, daß seine Gefühle erwidert werden, da pries er sein Schicksal, das ihn aus seinem Vaterlande hinaus- und der höchsten Seligkeit entgegengeführt hatte. Aber als ein Mann von tadellosem Ehrbegriffen war er unfähig, das Vertrauen seines Gastgebers zu mißbrauchen, und er beschloß, mi-Marguerite zu sprechen, um aus ihrem Munde die Entt-

scheidung zu vernehmen. Eines Morgens hatte Herr Rumigny die beiden jungen Leute in jenem Salon allein gelassen, in dem sie sich zum ersten Male gesehen da warf Valterini einen feurigen Blick auf das junge Mädchen, der es erbeben machte, stand rasch vom Clavier auf, an dem er geessen, und näherte sich ihm. Marguerite fühlte, daß eine verhängnißvolle Wendung in ihrem Schicksale bevorstehe. Eine Blutwelle schoß in ihr Gesicht, und zitternd stützte sie sich auf einen Stuhl.

„Mein Fräulein,“ sagte der junge Mann, indem er ihre Hand ergriff, „sind Sie nicht auch der Ansicht, daß in der eigenthümlichen Lage, in der wir uns befinden, Muth und Offenheit uns zur besonderen Pflicht wird. Ich liebe Sie mit aller Kraft meiner Seele, lieben Sie mich auch ein wenig?“

(Fortsetzung folgt.)

kosten ausgeführt werde, so ist zu bemerken, daß hiezu 15-20 Millionen erforderlich wären, die aber vorläufig, wenigstens zu diesem Zwecke, nicht aufzutreiben sind.

Wenn man in Betracht zieht, daß in Rumänien gegenwärtig die jährliche Petroleumproduktion zwischen 30-35.000 Waggons schwankt und sich in nicht allzu ferner Zeit um mindestens 10.000 Waggons steigern dürfte, so erscheint die Errichtung eines Konduites fast unentbehrlich. Trotzdem wird es aber damit noch gute Weile haben, denn vorläufig hat die Regierung einen Ingenieur nach Pennsylvania entsendet, um sich diese Werke an Ort und Stelle näher zu ansehen. Bis aber dieser Herr seine Studien dort beendet und nach erfolgter Rückkehr seinen Bericht erstattet und bis endlich hier ein Beschluß gefaßt wird, dürfte noch geraume Zeit verstreichen.

Die Spirituosenhändler. Ein aus zahlreichen Kaufleuten bestehendes Comité hat an die hiesigen Spirituosenhändler die Einladung zu einer am nächsten Sonntag stattfindenden Versammlung gerichtet, welche sich mit der Frage befassen soll, was angeht des von der Regierung projektierten Spirituosenmonopols zu geschehen habe. — Unseres Erachtens ist die Verathung verfrüht, da bezüglich der Einführung des erwähnten Monopols überhaupt noch kein bestimmter Beschluß gefaßt wurde.

Protestirte Wechsel. (Tribunal Bukarest) vom 30. April bis 6. Mai.

Sigmund L. Payer Fl. 250, A. Großmann Fr. 210 Giacomo Gentilini und Bernardino Lei 300, Jz. Stern Fl. 250, Sc. Joneşcu Lei 100, A. J. Conabie Mt. 300 D. Marinescu Lei 60, A. P. Alexianu Fr. 286.25 H. Meyer Lei 400, S. Kaufmann Fr. 273.35, Ecuc Nicolae Mt. 31.30, Jsidor Stern Fl. 150, Jsidor Hornstein Mt. 349.75, Wolf Michalovici Fr. 125.10, Jsidor Stern Fl. 220, J. Weißblut Nachfolger Mt. 297, Th. Vladiceanu und Cie. Fr. 393, Solomon Joseph 190, Ana Gyerko und Ghula Brambotiu Lei 100, P. Vellescu Markt 150, Dragnea S. Theodor Lei 102.70, J. Weißblut Nachfolger Nr. 1600, Samuel und Jener Fl. 48 08, Jany Hechter Fr. 284.95, Solomon Joseph Mt. 91.76 Emilia Thal Fr. 341, Thoma und Marie Stefanescu Lei 911.60 L. H. Marcus Fr. 584, Jsidor Groß Lei 350, J. E. Kippler Mt. 450, Marin Gheorghiu Lei 400, S. Bernbach Mt. 184.42 N. Zimmecanu Lei 222, A. J. Conabie Mt. 494, J. Radulescu Fr. 116, Solomon Joseph Fr. 178.70, J. Weißblut Nachfolger Fl. 200, J. Mutterperl Markt 104.77, Pristea Theodor Lei 100, George Filacto 417, K. Wiegendorf Fl. 92.95, Fr. M. Nachmias Fr. 600 und 500, Caplescu Joneşcu und Cie. Lei 288.40, Fr. M. Nachmias Fr. 599.05, Preotul Lazar und Toma E. Popescu Lei 250, Moise und Ana Bunea 800, D. Banait 822, Michu D. Filipescu 300, G. Riegler 500, Const. Pantel 100, J. Canner 140, C. Joneşcu 536.05, C. Orghidan 2925, Giuseppe Tomasini 1655.95, Joan Groß 200, Hermann Scheinholz und Sal B. Schwarz 3000, J. Petrescu 900, Filip Davidovici 500, B. Rubin 155, Petre Jurgea 654, Victor Gueritee 349.20, C. Ruptureanu 500, Leopold und Rosel Horenstein 220, Alexandru David 2000, J. Diaconescu 300, Marcu Schlefinger 5000, Jon Poscha Markt 147.50, D. Grumer Lei 150.90, Emil Bellanger 100, B. Tanasescu 880, C. Ruptureanu 1640, J. P. Chehacia 1580, G. B. Dumitrescu 689, Nae Dimitriu 250, Alexandru Lipsican 500, J. Mutterperl 1000, 1000, M. Scherbaneşcu 1000, Anton Luzanski 920, Maria und George Rotariu 100, M. A. Diamand 245, Senat J. Radulescu 300, M. Rappaport 100, Gebrüder Vasileşcu Mt. 98, J. Cerescheanu Lei 2000, Dumitru J. Baldaneanu 730, J. Hornstein 3130, C. Ruptureanu 323.

Lizitationsergebnisse.

Spauletten und Schnurbänder. Bei der am 11. Mai beim Kriegsministerium abgehaltenen Lizitation für die Lieferung von 400 Paar Spauletten für die Fußgeandarnen und 200 Schnurbändern, offerierten per Paar: Rosenberga 4 Frs. 10 und 4 Frs. 05; Marcus a 3 Frs. 80 und 3 Frs. 60; Moldoveanu und Comp, a 3 Frs. 65 und 3 Frs. 25.

Mineralöl. Devis 14 337 Frs. Bei der am 11. Mai bei der Primarie Bukarest abgehaltenen Lizitation für die Lieferung von Mineralöl für die Usine Grozaveşti und das Schlachthaus, offerierten unter dem Devis: Josef Seber 11 65 pCt. J. Kalmánovici 12.50 pCt.; J. Zweifel drei Preise zu 5, 10 und 12.50 pCt.

Sand. Devis 50.000 Frs. Bei der am 11. Mai bei der Primarie Bukarest abgehaltenen Lizitation für die Lieferung von 20.000 Kbm. Sand, offerierten per Kbm.: G. Dobrescu 1 Frs. 94; J. Vellescu 1 Frs. 99; C. Theodoru 2 Frs.; M. Tonolla 2 Frs. 15; C. Senescu 2 Frs.; 2 Frs. 15, 2 Frs. 25 nach der Entfernung des Bestimmungsortes.

Zuschlags-Ertheilungen wurden genehmigt.

Table with 3 columns: Bezeichnung der Lieferungen oder Arbeiten, Datum der Lieferung, Namen der Firmen, denen der Zuschlag erteilt wurde.

Schiffsbewegung. Eingelaufen sind im Zeitraum vom 9. bis 15. Mai und zwar:

Am 9. Mai, Rosina Mendl, englisch, 1519 Tonnen Ballast Sulina. Principeşia Sofia, griechisch, 1703 Tonnen

Ballast Braila. Theresia, russisch, Kohlen Reni. Evangelistria, türkisch, 363 T. Ballast Galaz. — Am 10. Mai, Polyxeni, griechisch, 2245 T. Ballast Galaz. Teofit Bahry türkisch, 2245 T. Ballast Galaz. — Am 11. Mai, Ags Constantinos, türkisch, 30 T. Holzkohlen, Sulina. — Am 12. Mai, Novorossisk, russisch, 866 T. Ballast Galaz. Constantinos, griechisch, 1215 T. Kohlen, Galaz. Vagleairo, griechisch, 2813 T. Ballast Sulina. Dio Abdelperi, griechisch, 331 T. Ballast Galaz. Teucoos, englisch, 964 T. verschiedene Getreide Galaz. — Am 13. Mai, Constantinos, türkisch, 696 T. Meersalz, Galaz. Djeilany Bahry, türkisch, 240 T. Ballast Braila. Hifge Rahman, türkisch, 200 T. Ballast Braila. — Am 14. Mai, Ags Gheorghios, türkisch, 180 T. Ballast Galaz. Ags Nicolav, griechisch, 196 T. Ballast Ordres. Marigula, griechisch, 165 T. Ballast Galaz. Jhsani Huda, türkisch, 98 T. Kohlen Galaz. Lufti Huda, türkisch, 99 T. Kohlen, Braila. — Am 15. Mai, Constanza, rumänisch, 1652 T. verschiedene Getreide Braila. Tcherkez, türkisch, 142 T. Ballast Braila. Huda Verbi, türkisch, 98 T. Kohlen Galaz. Djeilani Bahry, türkisch, 85 Tonnen Kohlen, Galaz.

Ausgelaufen sind im gleichen Zeitraum und zwar:

Am 9. Mai, Despuia, türkisch, 116 T. Bretter, Konstantinopel. — Am 10. Mai, Djedbet, türkisch, 135 T. Bretter Konstantinopel. Craigmore, englisch, 1762 T. verschiedene Getreide Antwerpen. Evangelistria, griechisch, 247 T. Eisenwaaren Italien. Georgs Jzannis, türkisch, 226 T. Bretter Konstantinopel. — Am 11. Mai, Huda Verbi, türkisch, 130 T. Weizen, Konstantinopel. Eleee, österreich-ungarisch, 1130 T. Eisenwaaren Genua. Am 12. Mai, Teclon, englisch, 2482 T. Mais Antwerpen. Mariş Boglearios, türkisch, 258 T. Eisenwaaren, Genua. — Am 13. Mai, Wuegrove, englisch, 2113 T. verschiedene Getreide Rotterdam. Ernesta Foscolo, griechisch, 1072 T. verschiedene Getreide Palermo. — Am 14. Mai, Rosina Mendl englisch, 1778 T. Mais, Gibraltar. Theresia russisch, 698 T. Ballast Mariopolis. — Am 15. Mai, Julia, russisch, 965 T. Bretter Batum.

Getreide-Kurse. (Originalbericht des „Bukarester Tagblatt“) vom 17. Mai:

Budapest. — Frühjahrweizen Fl. —, Herbstweizen —, Frühjahrstrogen —, Raps prompt 13.15, Frühjahrshofer —, Frühjahrsmais —, Herbsttrogen —, Weizen —, Frühjahrweizen Fl. —, Frühjahrshofer —, Frühjahrstrogen —, Maiweizen 8.12, Maishafer 5.63, Frühjahrsmais 5.91, Raps prompt 1.40, Herbsttrogen 7.49, Julimais 5.85 Herbstweizen 8.23. Chicago. — Maiweizen 65.2, Julimais 66.7, Weizen, 37.2, Julimais 31. — Liverpool. — Aprilweizen Sh. 5/8, Februarmais 11/16, Paris. — Märzweizen Fr. 19.90, Aprilweizen 20.50, Märzweizen 26.75, Rapsöl 65.25. Berlin. — Maiweizen M. 153.10, Juli-Weizen 156. —, Mairoggen 147. —, Sept. Roggen 145.25. New York. — Weizen prompt 55.1/2, Märzweizen —, Mai-Weizen 73.1/2, Mais pr. 42.3/4, Weizen 43.3/4, Julimais 71.1/2. Amsterdam. — Märzroggen Fl. —

Marktbericht der Czernovitzer Fruchtbörse vom 14. Mai 1900.

Table with 4 columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Delfaat, Rübjen, Hanffaar, Kleesfaat, Mais, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Hülsenfrüchte, Spiritus, Czernovitz, Consumwaare, Bahnwaaere.

Bukarester Devisen-Curse vom 17. Mai 1900.

Table with 4 columns: London Cheq., 3 Monate, Paris Cheq., 3 Monate, Berlin Cheq., 3 Monate, Wien Cheq., 3 Monate, Belgien Cheq., 3 Monate, Italien Cheq., 3 Monate.

Offizielle Börsenkurse. Berlin, 17. Mai.

Table with 2 columns: Effekt, Papiere, Rubel, Disconto-Gesellschaft, Napoleon, Devis London, Paris, Amsterdam, Wien, Belgien, Italien, Czernovitz, Consumwaare, Bahnwaaere.

Table with 4 columns: London, 16. Mai, Consolides, 101.81, Devis Berlin, 20.76, Banque de Roum., 6.1, Amsterdam, 12.05, Wechsel auf Paris, 25.41.

Table with 4 columns: Frankfurt a/M., 16. Mai, 5% Rum. Rente, 9.10, 4% Rum. Rente, 80. —

Wasserstand der Donau.

Table with 4 columns: Dajen, Stand über den Pegelstrich, den Am 16. Mai, den Am 17. Mai, Bemerkungen.

Telegramme.

Dienst der „Agence Roumaine“.

Die Auflösung der italienischen Kammer.

London, 17. Mai. Zeitungsmeldungen zufolge soll der König mit dem Parlamentspräsidenten und dem Vorsitzenden des Ministerrathes über die Kammerauflösung beraten haben. Man verständigte sich über das Auflösungsdekret und den darauf bezüglichen Motivenbericht. — „Popolo romano“ behauptet zu wissen, daß die neuen Wahlen am 3. Juni und die Stichwahlen am 10. Juni stattfinden.

Die Lex-Heinze

Berlin, 17. Mai. Die Sozialisten haben eine energische Obstruktion gegen die Lex Heinze unternommen.

Berlin, 17. Mai. Der Reichstag fährt fort, sich mit der Lex-Heinze zu befassen. Nach vier namentlichen Aufrufen wurde die Fortsetzung der Debatte auf morgen vertagt.

Die Obstruktion der Czechen.

Wien, 17. Mai. Die czechischen Deputirten haben ihre Obstruktion durch zahlreiche Interpellationen und Motionen fortgesetzt. Die Sitzung, welche mittags begann, wurde erst um 7 Uhr aufgehoben, ohne daß das Haus seine Tagesordnung hätte absolviren können.

Ein Attentat auf Bord.

Stockholm, 17. Mai. An Bord des aus Obroga kommenden Dampfers „Prinz Karl“ hat sich ein Drama ereignet. Ein Individuum griff den Kommandanten, den Piloten und zahlreiche Passagiere mit einem Revolver und einem Dolche an. Ein Reisender wurde getödtet, deren vier schwer, und zahlreiche andere leicht verwundet. Der Mörder wurde verhaftet. Er heißt Nordlund.

Schlechte Ernteausichten in Rußland.

Kiew, 17. Mai. Offizielle Notizen aus mehreren Gegenden besagen, daß die Weizenernte durch schlechtes Wetter beeinträchtigt worden sei.

Die Regierung hat der Kammer das provisorische Budget bis zu Ende des Verwaltungsjahres vorgelegt.

Wien, 17. Mai. Die Regierung hat der Kammer das provisorische Budget bis zu Ende des Verwaltungsjahres vorgelegt.

Rom, 17. Mai. Hier herrscht eine große Propaganda und Begeisterung für das Einrücken der Franzosen nach Marokko.

Petersburg, 17. Mai. Heute ist der Dampfersel eines Torpedobootes explodirt, wodurch 6 Personen getödtet wurden.

Advertisement for Schwestern Laura, featuring a cross icon and text: „Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen unsere liebe Schwester Laura...“

Jeden Abend **KONZERT**
der neugagierten
Wiener Elite-Kapelle
unter der Leitung des jüngsten Kapellmeisters aus Wien
Herrn **Josef Wegenstein.** (20 Musiker)

Bierhalle und Garten Bristol
unter der Leitung des Herrn **Stefan Tomek.**

Zu jeder Zeit frisches
Bragadir- u. Luther Spezial-Bräu
Warme und kalte Küche.
Täglich 10 Uhr Gabelfrühstück.

Bucarester Börse.

Bucarest, dek. 18. Mai.

Effecten-Curse:

	Kauf	Verkauf
6% amortifable Rente von 1881	93.50	94.—
4% " " interne	81.50	81.75
4% " " externe	92.—	92.50
4 1/2% Bucarester Communal-Anleihe	94.50	95.—
5% Fonc. Rural-Briefe	79.50	80.—
6% Urban-Briefe, Bucarest	86.50	87.—
5% " " Jassy	80.25	80.75

Actien-Curse:

	Kauf	Verkauf		Kauf	Verkauf
Banque National	240	2420	Soc. Patria	—	—
" Agricol	312	344	" Constructia	40.—	45.—
" de Scont	283	291	" Basalt	—	—
Soc. Dacia Rom.	445	447	" Bunturi Ga-	—	—
" Nationala	451	453	zöse Unite	108	110

Münzen- und Banknoten-Curse:

	Kauf	Verkauf		Kauf	Verkauf
Napoleon d'or	20.20	20.40	Russische Rubel	2.67	2.70
Oester. Gulden	2.10	2.12	Franz. Francs	101	102
Deutsche Mark	1.24	1.25			

Die Wechselstube „Zur Börse“
Isac M. Levy S-ri
Bucarest, Calea Victoriei 44

Kauft und verkauft sowohl obige, als auch alle an der hiesigen Börse cotirten Effecten zu den genauesten Tagescoursen und übernimmt Aufträge zu den coulantesten Bedingungen. Nimmt fällige Coupons ohne Abzug in Zahlung. Ziehungslisten sämtlicher Effecten und Lose stehen kostenfrei zur Verfügung unserer geehrten Kundschaft.

1900, Pariser Ausstellungslose 1900
sind bei uns um 15 Francs per Stück zu haben.

Geheime Krankheiten und Impotenz
Santleiden, jede Art Wunden, Folgen der Ausschweifungen, Syphilis, Harnbeschwerden, Ausfluss, auch die veralteten heilt schnell und schmerzlos auf Grund einer 29 jährigen Erfahrung (seit dem Jahre 1870) der Spezialarzt
Dr. Friedrich Thör
Strada Emigrat Nr. 1, Eingang nur von der Str. Sf. Voivozi. Von 10-1 und 5-8 Uhr.

Das Central-Bad
Bucarest, Strada Enei 11
hat neben hygienischen Bädern als Dampf-, Wannen- und Lurusbädern eine medizinische Abtheilung mit folgenden Sektionen:
1. Hydrotherapie.
2. Elektrotherapie, Galvanismus, elektr. Dusche, hydro. elektr. und elektr. Luftbäder
3. Mecanotherapie, System Dr. Zander u. Orthopedie.
4. Inhalatorium, bestehend aus einem gemeinsamen Inhalationsaal für Mineralwässer und Lannenöl, (System Reichenhall), einer Abtheilung mit einzelnen Apparaten sowohl für Inhalationen zerstäubter Medikamente als auch comprimierter und verdünnter Luft (System EMS).
Die Badedirektion.
NB. Prospekte sind von der Badedirektion erhältlich.

Königl. Hoflieferant. — Gold. Medaille Bucarest 1894.
GIOVANNI B. GRONDA
Erste altrenommierte Schirm-Fabrik
— Gegründet 1880 —
Bucarest, Str. Selari Nr 18 und 24. Bucarest empfiehlt seiner geehrten Klientel und dem p. t. Publikum für die gegenwärtige Saison sein reichhaltiges Lager in
Regenschirmen, Schattenspendern, Phantasieschirmen
aller Art. Letzte Neuheit und Spezialität in kleinen Schirmen, Patent „Bolant“, sehr elegant, von fabelhafter Leichtigkeit und Solidität. Reiche Auswahl in Promenadenböcken aus Ebenholz mit Silber ausgelegt, Doldh. und Naturstücke, Laurier etc.
Ich empfehle neben oben genannten Fabrics-Erzeugnissen ein reiches Lager in **Maroquinerie-Artikeln** als: Portefeuilles, Portemonnaies, Cordons sowie Fächer aus Federn, Dentelles und Papier.
Preise aller Artikel „sehr convenabel“.
Die Fabrik übernimmt auch Reparaturen an Regenschirmen, Fächern etc.
Prosp. u. Bedienung.
Zur Verhütung von Verwechslungen ersuchen wir, unsere Firma genau zu beachten:
Str. Selari Nr. 18 u. 24 „La Italianu“.

Herrschaftliche Villa

mit großem Garten in schönster Lage, sowie eine Fabrik-Anlage mit großem Wasserreichthum ist zu verkaufen. Näheres bei der Eigenthümerin

Louise Luchhardt

Kronstadt, Johanniszeile Nr. 9 297
Siebenbürgen.

The Berlitz School of Languages

Autorisiert vom h. kgl. Ministerium für Kultus und Unterricht.
Sprachenschule für Erwachsene (Herren u. Damen)
Strada Carol I Nr. 38.

Englisch, Französisch, Deutsch, Rumänisch
event. Italienisch, Russisch, Ungarisch, Spanisch, Serbisch von Lehrern der betreffenden Nationalität. Nach der Berlitz-Methode hört und spricht der Schüler von der ersten Stunde an nur die zu erlernende Sprache.
Eintritt jeder Zeit. Uebersetzungen werden angefertigt.
Prospekte gratis und franko.

Schneiderzubehöre, Kurzwaaren und Tappiseriehandlung
LA ANCORA
— J. Gerscovici —
gegründet 1866.
Strada Lipsani, vis-à-vis der Apotheke.
Empfeilt fein gut assortirtes Lager in
Stiekgarne Knöpfe
Seiden-Bänder
Baumwoll-Tressen
Schafwoll-Spitzen
Leinengarne Stickereien
Mustervorlagen Torchon
Stickrahmen Futterstoffe
Mignardins Strümpfe
Point-laces Schweissblätter
Etamines Parfumerien
Canevas Nadlerwaaren
und alle in diese Branche einschlägigen Artikel nur vorzügliche Waare zu festgesetzten Preisen. 793

Hydraulischer Kalk,
vorzügliche Qualität, aus der 91
Fabrik BREAZA
rumänische Actien-Gesellschaft
für die Erzeugung hydraulischen Kalkes, normals
Davidescu Breaza & Co.
Comarnic.
Generalvertretung für Rumänien:
Zweifel & Comp.
Bucarest | Galatz | Jassy | Craiova
Cl. Moschilor 31 | Str. Mare 23 | St. Mitropoli 2 | Str. Lipsani

VERLANGEN SIE BEIM KAUF
OELE, LACK und FARBEN
sowie 802
Consistentes Fett
für landwirthschaftl. u. industrielle Maschinen
aus der Fabrik
Frații George Assan
IN BUCAREST

Evangelische Kirchengemeinde.
Aleinkinderschule.

Das Maifest mit Tombola findet in diesem Jahr, **Donnerstag 18./31. Mai**, Himmelfahrt, im Garten der Mädchenschule, Strada Diaconilor Nr. 5, Nachmittag 4 Uhr statt und werden alle Freunde und Gönner hiezu herzlich eingeladen.

Listen zur Einzeichnung von Geschenken und Gegenstände zur Tombola liegen auf bei Schwester Jda Tänzer, Schwester Toni Balzer, Herrn L. Wittig, Pfarrer Geist, Hugo Müller und H. W. Pastor.

Der Vorstand.
der evangelischen Kirchengemeinde.

Kleine Wohnung
oder Bureau
billigst zu vermieten. Str. Lipsani 21,
2. Stock. 292

Bad Gas-ein
(Oesterreich), Hotel Straubinger mit Dependence Austria, im Centrum des Curortes prachtvoll gelegen, mit 220 höchst eleganten Salons und Schlafzimmern. Lift electr. Beleuchtung, mit Bädern des erühmten Gasfeiner Thermalwassers. Bei größtem Comfort maßvolle Preise. 189
Gesucht
eine anständige deutsche **Bonne** für Kinder. Anfragen in der Administration des Blattes.

AVIS
an die Herren Baumeister!
Ich verkaufe 149
Bauholz, Balken,
Dachstuhlbalcken, Bretter, Latten,
Bei 35 m².
Eisentraverse, 1/2 Klgr. Bei 27.
Ich besitze ein großes Depot von Dielen und trockenen Parketten, Zement, Kalk etc. zu herabgesetzten Preisen.
CARL COHEN,
— Calea Grivitei No. 191, neben dem Nordbahnhofe. —

Original Pilsner Bier
aus der
Genossenschaftsbrauerei in Pilsen.
Hauptdepot:
Strada Popa Nan Nr. 44.
Flaschenbier ist in folgenden Lokalen zu haben:
„Hotel de France“, „Hotel Continental“, „Hotel Splendid“, „Hotel Bristol“, „Hotel Metropole“. „Caffee de France“, „Caffee Edison“, „Caffee Schreiber“. Ioan Calbescu, Delikatessehandlung, Calea Victoriei, gegenüber dem Palais, Jean Durieu, Strada Carageorgievici, nr. 2c.
Bei Bestellung von nur 5 Flaschen gelangt die kostenfreie Zustellung ins Haus. — Die Vertretung für den Distrikt Bucarest haben wir dem Herrn **Theodor**, Bierhalle zum „Cambrinus“ in Bloesti verliehen und sind Bestellungen in diesem Distrikt an Hrn. Theodor zu richten. — Aufträge für die Provinz werden von 25 Flaschen aufwärts prompt effectuirt. 112

AVIS!
Ich erlaube mir hiemit einem P. T. Publikum bekannt zu machen, daß ich mit Beginn des 1. September v. J. den Sektoralwald „GORGAN“, Staats-eigentum, im Distrikte Muscel gelegen, zu schneiden begann und verpflichte mich, jede Bestellung zu effectuiren. Kantig geschnittenes Holz und Biloten von jeder Länge und Stärke, **Balken, Klötze, Schwellen** und alle Sorten **Eichen- Bretter** auf der Säge geschnitten. Ich verkaufe auch geschnittenes Brennholz zum Preise von 25 Lei pr. 1000 Kilogramm, gemogen auf präzißen Wagen und ins Haus zugestellt, ebenso per Klasten oder Waggon.
Die verehrten Kunden können sich schon jetzt mit jeder beliebigen Bestellung an mein Bureau Strada 11 Junie Nr. 34 wenden und zwar zu jeder Stunde des Tages, sei es durch die Post oder Telefon. Die Bestellungen werden prompt und exakt ausgeführt.
Mit Achtung
Joan Pencu,
Strada 11 Junie 34 (Filaret) und Gara Leordeni.



Fabricile Române Unite

de Beuturi gazoase si Acid carbonic lichid.

BUKAREST, Calea 13. Septembrie No. 161.

Telephon I.

Flüssige Kohlensäure aus Kalkstein.

Künstliche Mineralwässer

nach Analyse aus destilliertem Wasser, reinsten Chemikalien und flüssiger Kohlensäure bereitet. Autorisiert vom Consil Sanitar sub No. 1522

Frei von krankheitserregenden Keimen.

Borviz	Flasche von 1 kg	40 Bani	10 Bani
Giesshübler	Flasche mit Patentverschluss	" 1/2 "	25 "
Selters	Flasche mit Patentverschluss	" 1/3 "	35 "
Schwedische Limonade	Flasche mit Patentversch.	" 1/2 "	50 "
Syphon	mit destilliertem Wasser	" 1/2 "	35 "
		40 "	20 "

Destilliertes Wasser p. Ballon von ca. 60 kg. 3.50 Fr.

Ausserdem empfehlen wir unsere bisherigen Präparate — Syphons, Limonaden, Essenzen etc. von bekannter Güte.

SOLID, ELEGANT UND BILLIG!

Achtung D.A. DOBRESCU

Calea Victoriei, Ecke Boulevard

Neben Herren-Modewerfen habe ich eine spezielle Abtheilung für Herren, Damen und Kinder-Schuhfabrikation eingerichtet, indem ich mit der besten Schuhwaarenfabrik **Strak Brand & Comp.** unter vortheilhaftesten Bedingungen abgeschlossen, bin ich in der Lage die besten Qualitäten in Schuhwaaren nach folgenden Preiscurant zu verkaufen:
Schuhe für Herren farbig, elegant und solid Sei 13.50
Schuhe aus Wachsleder pr. Dual. " 12.50
Schuhe aus Lactleder sehr elegant " 14.00
Schuhe für Damen aus Chevreau " 12.00
Schuhe für Damen feinste Dual. " 14.00
Schuhe aus Gemisleder " 9.00

Grösste Auswahl

in farbigen Halbschuhen für Damen
Kinderschuhe aus Chevreau, Lact, weis und gelb von 3 Lei aufwärts.

SOLID, ELEGANT UND BILLIG!

Dr. J. Weiss' CUR- und Wasserheil-Anstalt.

50jähriger Bestand.

Priessnitzthal

in Mödling bei Wien.

Wasserkuren, Elektrische Curen, Mastcuren, Massage. Sorgfältigste ärztl. Behandlung. Briefliche Anfragen umgehend beantwortet. Mässige Preise. Prospekte gratis.

Vorzügliche Heil-Erfolge bei

Nerven- und chronischen Krankheiten.

GROSSES RUMÄNISCHES WAARENHAUS DIMITRIE PETRESCU

CALEA MOȘILOR No. 1 (Ecke des St. Anton Platzes).

Täglich treffen anlässlich der Frühjahrs-Saison zahlreiche Kleiderstoffe sowie Seidenwaren und Sammete ein. Alles entspricht der neuesten Mode und dem auserlesensten Geschmack.

Spezialitäten in Bestirstoffen

aller Art, für Hemden, Blusen, Kleider u. s. w. von 65 Bani per Meter aufwärts bis zu den feinsten Geweben.

Grösste Auswahl

in Leinwand, Chiffons, Madepolons, Servietten, Tischtücher, Handtücher, Strümpfe, Taschentücher, Pique- und Wolldecken, Flanell- und Baumwolljacken sowie sämtliche Artikel der Leinwandbranche.

Großes Assortiment fertiger Damen-, Herren- u. Kinderwäsche
Fertige Trouffeaux sowie deren auf Bestellung.

Stickereien und Spitzen.

Spezielle Abtheilungen für Teppiche, Vorhänge, Portiären, Wachsleinwände, Cocos Linoleum etc.

Grosse Auswahl

in allerhand Möbel-Stoffen aus Baumwolle, Jute, Wolle und Seide.

Peluches und Moquets.

Sehr herabgesetzte Preise für verschiedene Joupons, Wollröcke und Blusen, Pelserinen, Strümpfe etc.

Kleiderreste

von verschiedenen Woll- und Seidenstoffen, Sammeten etc. zu bis zur Hälfte herabgesetzten Preisen. Stoffe für Sommeruniformen in diversen Mädcheninstituten werden zu den bescheidensten Ansätzen abgegeben.

Ein eigenes Atelier

für alle Arten von Konfektionierung der Wäsche für Frauen, Männer und Kinder sowie alle Sorten Stickereien. Männerhemden werden nach einer besonderen Pariser Manier zugeschnitten.

Billigste Preise!

Die besten Treibriemen

Garantie für bestes
englisches Kuleder
Halbgeschränkte Riemen
besonders für Mühlenbetriebe geeignet, ferner Dynamo-Riemen, nur gefittet.
Großes Lager von
Sackschnallen.
Prima Näh- und Binde-Riemen.
Reparaturen prompt und billig.

Adolf Gustmann

Bukarest, Str. Domnei 9, neben der Hauptpost.

Hotel Metropole (I. Schön) Rustschuk

Mit allem Comfort ausgestattete Zimmer, in jeder Preislage. — Schmackhafte deutsche Küche, vortreffliche Getränke.

Im Centrum der Stadt gelegen.
Telephon. 608

Offene Stelle

Ein Mädchen welches im Umgang mit Kindern vertraut ist wird gesucht.
Strada Pitagora 2.

ALBERT ENGEL Successor

GEGRÜNDET IM JAHRE 1858.
Bukarest, Strada Carol No. 37

offerirt zu den billigsten Preisen bei vorzüglicher Qualität:
Eiskästen: ausländisches, bewährtes Fabrikat, Eisformen, Eismaschinen, Buttermaschinen (schwedische und deutsche Patente), Separatoren, Fleischmaschinen, amerikanische Konstruktion, einfach und unverwundlich, Schinkenpanner, Schinkenmesser, Zylinder, System Wühring, Emailirtes Küchengeschirr (ausländische Marken), Glas- und Porzellanwaaren (böhmische und französische), Alpacabestecke (nur Berndorfer), Gartenzugeln, verspiegelt, Käfige für Singvögel, Papageien (vernickelt, bemalt und lackirt), Sparherde (ausländische), Grablaternen, Gradkränze von Metall mit Porzellanblumen, Kochapparate für Petroleum, für Spiritus, dann

„Primus“
echt schwedischer, Manfener Kochapparat, kocht in 3-4 Minuten 1 Kilo Wasser, brennt ohne Docht, absolut geruch- und rauchfrei, geringer Petroleumverbrauch, ruht nie das Kochgeschirr.

Reibmühlen — Mohnmühlen.
Badewannen aller Größen und Systeme, ohne und mit Heizung, Douchen, dann Lampen als: Hänge-, Tisch-, Wand- und Küchenlampen, bester u. bewährtester Systeme für Petroleum und Del. Stall- und Hauslaternen für Petroleum und Del. Ampeln, Candelaber, echte Bronze oder vernickelt. Biergläser und Bierhumpen. Bronze- und Eisenbetten. Atelier für Reparaturen. Reparaturen von Lampen und sonstigen Metallarbeiten werden prompt und billigst ausgeführt.
Petroleum, Prima-Qualität, zu billigsten Preisen franco ins Haus zugestellt, Kabböl, prima, doppelt raffiniert, billigst. Bedienung prompt und exakt.

Grosses Möbellager

hiesiger und ausländischer Waare.
Lampen, Teppiche etc.
Spezial-Tapezieratelier.
Verkauf gegen Baar oder in Raten. 250
9 Strada Doamnei 9, neben der Central-Post, I. Stad.

Siebenbürger Webstoffe

für Herren- und Damenkleider, garantirt waschbar und außerordentlich dauerhaft, Erzeugniß sächsischer Hausindustrie, empfiehlt bestens zu billigsten Preisen.
Joh. Christian Streiffeld, Mühlbach, Siebenbürgen.
! Um rechtzeitig zu liefern, bitte frühzeitig zu bestellen! 283
Vertreter und Vertretungen aller Branchen stets nachweisbar durch Heinrich Mayer, Mannheim.

Technikum Streib

Ingenieur-, Techniker- u. Meisterkurse Maschinen- u. Elektrotechnik Gesamt. Hoch- u. Tief-Baufach Täglicher Eintritt.
Herren
die sich mit dem Verkauf von gesetzlich erlaubten Loosen auf Ratenzahlungen befassen wollen, können ihre Offerte an Robert Koder in Budapest, Ferenczter 6 richten.

COMPAGNIE DU GAZ DE BUCAREST.

- Grober Koks, genannt Tout Venant, 1000 Kgr. Lei 60, in's Haus geliefert Lei 64.
 - Koks Nr. 3 für Paraginas und Selios, staubfrei, 1000 Kgr. Lei 64, in's Haus geliefert Lei 68.
 - Aufkoks Nr. 2 für Zimmerheizung, 1000 Kgr. Lei 62, in's Haus geliefert Lei 66.
 - Koks Nr. 1, genannt Grefillon, für Eisenwerkstätten, 1000 Kgr. Lei 35, in's Haus geliefert Lei 39.
 - Koks Nr. 0 oder Koksstaub, 1000 Kgr. Lei 17.50, in's Haus geliefert Lei 21.50.
- Die Zustellung in's Haus geschieht in gesiegelten Säcken zu 40 Kgr.
Bestellungen nehmen entgegen: die Gasfabrik ia Filaret oder das Bureau Calea Victoriei Nr. 54.
Bezahlte Bestellungen werden prompt effectuirt.
Die Direktion.